MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

173 (12.4.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202989

Mittwoch, 12. April. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 173

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 36.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 78.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Rheinvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 5.— ausw. Mk. 6.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 20.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die ersten Kommissionssitzungen.

Reibungen mit den Franzosen.

Bildung der Kommissionen.

WB. **Genua**, 11. April. Die erste allgemeine Kommission der Konferenz trat um 10½ Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten de Facta zu ihrer ersten Sitzung im Palazzo Reale zusammen. Der Präsident teilte mit, daß nachmittags 4 Uhr die zweite Kommission, die Finanzkommission, einberufen wird. Als deutsche Delegierte werden dieser angehören: Dr. Rathenau, Hermes, als stellvertretende Delegierte Staatssekretär Schröder und Präsident Havenstein. Als Sachverständige werden tätig sein die dem Finanzausschuß angehörenden Geh. Kommerzienrat Hagen, Dr. Hilferding, Reichstagsabgeordneter Erkelenz, Geh. Kommerzienrat v. Mendelssohn, Chefredakteur Bernhard, Geheimrat Kreuter, Dr. Melchior und Staatssekretär a. D. Bergmann.

In der Sitzung der ersten Kommission stellte Präsident de Facta die

drei ersten Punkte des Programms von Cannes

zur Diskussion. Der erste sieht bekanntlich die Prüfung der Frage vor, wie die Grundsätze der Resolution von Cannes zur Anwendung gebracht werden können. Der zweite will die Grundlage für den europäischen Frieden schaffen und der dritte, unbeschadet der bestehenden Verträge, die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Mächten und Nationen fördern. Der Delegierte Ungarns, Graf Bethlen, verlas zu Punkt 2 und 3 eine Erklärung, die besagt, daß die ungarischen Minderheiten unter fremder Herrschaft nach der Zerstückelung Ungarns durch die Ausführung der bestehenden Verträge nicht geschützt seien, und daß, solange dieser Zustand keine Aenderung erfahre, ein wahrer Friede unmöglich sei. Ungarn verlange deshalb, daß die Minderheitenfrage in einer besonderen Sitzung der ersten Kommission behandelt werden oder daß eine Unterkommission für die Minderheitsfrage gebildet werden soll.

An die ungarische Erklärung schloß sich eine längere Debatte an. Der tschechische Delegierte Benesch erklärte, daß er die Behandlung der Minderheitenfrage in einer kleinen Kommission nicht hindern wolle. Er müsse jedoch darauf aufmerksam machen, daß die Frage der Minderheiten auch zu den Kompetenzen des Völkerbundes gehöre. de Facta schlug darauf vor, eine Unterkommission zu bilden und eine kurze Unterbrechung der Sitzung eintreten zu lassen. In der Unterkommission sollen die einladenden Mächte, Deutschland und Rußland mit je einem Delegierten, die übrigen Mächte mit zusammen 4 Delegierten vertreten sein. In der Debatte über die Bildung der Kommission verlangte Tschitscherin für Rußland zwei Delegierte. Auf die Frage des Delegierten Barthou, ob der russische Vorschlag auch für die Delegation der einladenden Mächte und für Deutschland je zwei Vertreter vorsehe, erklärte sich Tschitscherin mit einer solchen Regelung einverstanden. Der Schweizer Delegierte Motta gab dem Gedanken Ausdruck, daß man nicht zu Beginn der Beratungen allzu große Unterschiede zwischen den Delegationsmächten schaffen solle. Lloyd George sprach sich für eine gleichmäßige Beschickung der Unterkommissionen durch je einen Vertreter der einladenden Mächte, Deutschlands und Rußlands aus. Dem russischen Wunsche könne dadurch Rechnung getragen werden, daß jeder Delegierte die nötige Anzahl Sachverständiger zuziehen könnte. Der Delegierte Tschitscherin erklärte sich mit diesem Vorschlag des englischen Premierministers einverstanden. Die Bildung der Unterkommission in dieser Form wurde hierauf angenommen und die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen, um den Delegationen Zeit zu geben, ihre Vertreter zu benennen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte de Facta mit, daß als Vertreter der übrigen Mächte in der Unterkommission zur Behandlung der Minderheitsfrage je ein Delegierter der Schweiz, Schwedens, Polens und Rumäniens benannt worden seien. Tschitscherin protestiert hierauf gegen die Beschickung der Unterkommission durch Rumänien und Japan, gegen Rumänien wegen der Besetzung Bessarabiens, gegen Japan wegen der Besetzung von russischen Gebieten im Fernen Osten. Der rumänische Delegierte Bratianu wies den russischen Protest mit der Erklärung zurück, daß Bessarabien kraft der Volksabstimmung und durch den Vertrag, dem drei der einladenden Konferenzmächte zugestimmt haben, zu Rumänien gehöre. Nachdem auch der Delegierte Japans den russischen Protest scharf zurückgewiesen hatte, erklärte de Facta, daß der russische Protest nicht zugelassen werden könne.

Die Sitzung wurde hierauf auf nachmittags 3½ Uhr vertagt. Die zweite Kommission (Finanzkommission) wird ebenfalls nachmittags 4 Uhr zusammentreten, die beiden anderen, die Wirtschafts- und Verkehrskommission morgen vormittag um 10 Uhr.

Uebergabe des Londoner Memorandums.

Tschitscherin erbittet Bedenkzeit.

Genua, 11. April. (Von dem Sonderberichterstatter des Büros Europapreß.) Um 3¼ Uhr nachmittags wurde die Konferenz der geschäftsführenden ersten Kommission fortgesetzt. Die Schweiz war vertreten durch die Bundesräte Motta und Schultheß, Deutschland durch den Reichskanzler Dr. Wirth und Minister des Aeußern Dr. Rathenau. Den Vorsitz führte der italienische Minister des Aeußern Schanzer. Zur Debatte stand wieder der erste Abschnitt der Beschlüsse von Cannes. Lloyd George regte an, daß die in London angefertigte Denkschrift der Sachverständigen zur Verteilung kommen sollte, damit alle in Genua vertretenen Regierungen Zeit hätten, die Denkschrift zu prüfen und einzelne Fragen zu beraten. Barthou stimmte dem Vorschlag zu, wobei er betonte, daß durch diese Denkschrift keine Regierung gebunden sei. Der Vertreter der Schweiz, Bundesrat Motta, unterstützte im Namen der Neutralen den Vorschlag auf das wärmste und wünschte, daß die Denkschrift ausnahmslos allen Delegierten zur Verfügung gestellt werde. Der belgische Delegierte Jaspar schloß sich dem Antrag an und Schanzer erklärte ihn für angenommen.

⊡ **Berlin**, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der große Moment und entscheidende Fortschritt in den Gesamtverhandlungen war die nunmehr erfolgte Uebergabe des in London nach Cannes von den Sachverständigen der fünf Hauptmächte geschaffenen Memorandums über den Wiederaufbau Rußlands. Lloyd George übergab es Tschitscherin, der erklärte, der Inhalt dieses Memorandums sei ihm durchaus nicht bekannt, und der sich Bedenkzeit bis Donnerstag erbat. Auf Verlangen Tschitscherins ist das Memorandum sämtlichen Delegationen mitgeteilt worden. Es ist ein umfangreiches Schriftstück und kann nun als Basis der kommenden Auseinandersetzungen gelten. Es ist darin bedeutend mehr von den Verpflichtungen u. Anforderungen die Rede, die Rußland übernehmen soll, als von der Hilfe, die ihm werden soll.

Die erste Sitzung der Finanzkommission.

WB. **Genua**, 11. April. Die erste Sitzung der Finanzkommission von Genua hat heute nachmittag hier stattgefunden. Sie wurde von dem italienischen Schatzminister Peano eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Sir Robert Horne gewählt. Er betonte in seiner Antrittsrede, daß die Aufgabe der Finanzminister besonders schwer sei und daß das Ziel nur das sein könne, die bestmöglichste Lösung der zahlreichen Finanzfragen, die unter den gegebenen Verhältnissen Europa angehen, zu finden. Die Lösung könne aber, so lange Amerika fehle, keine endgültige sein. Andererseits könne sich Europa an dieser Frage nicht desinteressieren. Es müsse bestrebt sein, seine Lage zu verbessern, da andernfalls der Handel und die Wirtschaftsverträge aufs äußerste erschwert würden. Zu ihrer Aufgabe gehöre in erster Linie die Stabilisierung der Währungen. Die Vorschläge der alliierten Finanzminister aller Länder müßten als Grundlage für die Besprechungen genommen werden. Was die Methoden der Arbeiten anlange, so schlage er vor, an Hand der Ergebnisse, die die Sachverständigen-Kommissionen der einladenden Mächte in London gefunden habe, in einer Unterkommission die schwebenden Fragen zu erörtern. Die Zusammensetzung der Unterkommission denke er sich so, daß sie aus je einem Delegierten der fünf einladenden Mächte, ferner aus je einem Vertreter aus Deutschland und Rußland und schließlich aus vier weiteren Vertretern gebildet würde, die in besonderer Wahl bestimmt werden sollten.

Von französischer Seite wurde angeregt, nicht nur eine, sondern zwei Unterkommissionen für die verschiedenen Fragenkreise aus dem Arbeitsgebiete der Kommission einzusetzen. Diesen Unterkommissionen solle je ein Vertreter der fünf einladenden Mächte angehören. Im übrigen sollte nach dem Grundsatz der Gleichheit die übrigen sechs Vertreter gewählt werden.

Diesen Vorschlägen des französischen Delegierten wurde sowohl von deutscher als auch von russischer Seite widersprochen, weil es nicht dem Geiste der bisher gefaßten Beschlüsse der Konferenz von Genua entspreche, Deutschland und Rußland bei der Beratung einer Kommission eine andere Stellung zuzuweisen als den einladenden Mächten. Dem Vorschlag von Sir Robert Horne trat sowohl der belgische als auch der italienische Delegierte bei, indem sie sich besonders darauf berufen, daß ebenso wie in der politischen Kommission auch in der Kommission für die Finanzfragen Deutschland und Rußland ohne besondere Wahl vertreten sein müßten.

Der französische Delegierte Picard erklärte nunmehr unter protestierender Aufrechterhaltung seines Vorschlages sich der Willensmeinung der Kommission nicht widersetzen zu wollen.

Die Kommission stimmte alsdann dem Antrag Sir Rob. Hornes zu. Darnach wurden die vier Vertreter der übrigen Staaten gewählt, welche auf die Vertreter von Dänemark, Holland und Tschecho-Slowakei fielen. Die nächste Sitzung wurde nach Erledigung einiger geschäftsordnungsmäßiger Fragen auf Mittwoch, den 13. April nachmittags 3½ Uhr festgesetzt.

Beratung der französischen Genua-Abordnung.

)(**Berlin**, 12. April. Wie East Europ aus Genua berichtet, trat die französische Abordnung unter dem Vorsitz Barthous zusammen, um die Haltung zu prüfen, die sie in Uebereinstimmung mit den von Poincaré gegebenen Instruktionen einzunehmen haben wird.

Derartige Instruktionen waren der Abordnung im Laufe der letzten Nacht zugegangen. Nach Schluß der Sitzung begab sich Barthou in die gemeinsame Sitzung, um mit Lloyd George nach der Eröffnung der Sitzung der politischen Kommission zu konferieren.

Rathenau wahrt die Gleichberechtigung Deutschlands.

Die Isolierung Frankreichs.

⊡ **Berlin**, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Selbstisolierung Frankreichs hat im Laufe des gestrigen Tages weitere Fortschritte gemacht. In der Finanzkommission stellte der französische Vertreter den Antrag, daß Deutschland und Rußland nicht wie die einladenden Mächte der Unterkommission ohne weiteres angehören, sondern erst durch Wahl hineingelangen sollten. In einer eindrucksvollen Rede protestierte Reichsminister Dr. Rathenau gegen diesen Versuch, die Gleichberechtigung zu durchbrechen und wies nach, daß der Wortlaut der Beschlüsse von Cannes keinen Zweifel an dieser Gleichberechtigung aufkommen lasse. Tschitscherin schloß sich diesem Protest lebhaft an. Eine Abstimmung hätte zweifellos die große Mehrheit für den deutschen Standpunkt ergeben. Der Vorsitzende, der englische Finanzminister Horne, forderte vom Vertreter Frankreichs, auf seine Vorschläge zu verzichten, was dieser auch tat.

Aus Kreisen der französischen Abordnung erfährt der „Temps"-Korrespondent über den Zwischenfall Barthou-Tschitscherin, daß die Schwierigkeiten für Frankreich bereits am Sonntag begannen und am Dienstag noch in starkem Maße fühlbar waren. Man müsse befürchten, daß sie sich noch verschärfen. Frankreich habe bereits Zugeständnisse gemacht; sollte es zu weiteren Konzessionen veranlaßt werden, so würde sich die französische Delegation zurückziehen; weil sie sonst Gefahr liefe, daß man von einer Revision der Friedensverträge spräche.

Zufriedenheit unter den Engländern.

WB. **London**, 11. April. Ein Bericht des Reuterschen Büros aus Genua besagt, daß die britische Delegation mit dem bisher erreichten Fortschritt sehr zufrieden sei. Die allgemeine Annahme des englischen Grundsatzes der Resolution von Cannes als feste Grundlage der Konferenz mache es gewiß, daß die Beratungen mit voller Aussicht auf Erfolg weitergehen. Die Engländer seien enttäuscht, daß Tschitscherin nach Annahme des Prinzips der Resolution von Cannes Fragen aufgeworfen habe, die außerhalb der Tagesordnung von Cannes liegen. Dies habe natürlich großen Widerstand vonseiten der Franzosen gefunden, der das Werk der Konferenz gleich von Anfang an zum Scheitern zu bringen drohte. Alliierte Diplomaten geben zu, daß Lloyd George sich nicht einen Augenblick zu früh erhoben habe, um diese Drohungen durch einen Appell an die Vernunft zu beheben. Die italienischen Delegierten erklärten, daß Lloyd George die Konferenz gerettet habe. Die britische Delegation hob warm den Takt und die Entschlossenheit des Präsidenten de Facta hervor. Die britische Delegation sehe in die Zukunft der Konferenz mit Hoffnung und Vertrauen. Eine Grundlage für konkrete Ergebnisse sei geschaffen worden. Es sei klar, daß die anderen Nationen den Veranstaltern der Konferenz wirkliche Mitarbeit zu geben bereit seien.

Einer weiteren Reutermeldung aus Genua zufolge haben auch alle Vertreter der britischen Dominions auf der Genueser Konferenz ihre Befriedigung über den Gang der Konferenz ausgedrückt. Der Oberkommissar für Südafrika in London, Sir Edgar Walton, erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros in Genua, man sage nicht zu viel, wenn man erkläre, daß die Konferenz sehr unter dem Eindruck der Haltung der russischen Delegierten stand. Man stehe vor der Tatsache, daß das russische Volk durch seine Regierung die Bedingungen annehme, die auf der Konferenz von Genua niedergelegt wurden. Man sei der Ansicht, daß, wenn diese allgemeine Annahme in befriedigende Bestimmungen übertragen werde, damit ein riesiger Fortschritt erzielt sein werde.

Italien und die Kleine Entente.

EP. **Genua**, 11. April. Die italienische Delegation ist eifrig bemüht, auf der Konferenz die enge Fühlungnahme mit der Kleinen Entente zu gewinnen. Sie hat sich zunächst auf ein gemeinsames politisches Vorgehen auf der Konferenz geeinigt. Bei einzelnen Staaten behalten sich auf wirtschaftlichem Gebiete volle Handlungsfreiheit, um ihre besonderen handelspolitischen Interessen zu wahren.

EP. **Genua**, 11. April. Der südslawische Ministerpräsident Pasitsch ist in Rapallo eingetroffen und wird nun die Leitung der Verständigungsverhandlungen über die Grenzen des Staates Fiume und über seine Neuordnung übernehmen. Da die Verhandlungen zunächst nur während der Konferenzpausen fortgesetzt werden können, dürften sie noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Rede des deutschen Reichskanzlers.

EP. **Genua**, 11. April. Mit besonderer Befriedigung wird in italienischen Konferenzkreisen verzeichnet, daß Reichskanzler Dr. Wirth jede politische Anspielung vermieden und nur zu den wirtschaftlichen Gesichtspunkten Stellung genommen habe.

Facta—Poincaré.

WB. **Paris**, 11. April. Der italienische Ministerpräsident de Facta hat das gestrige Telegramm Poincarés beantwortet. Er verzichtete noch nicht auf die Hoffnung, ihn in Genua auf der Konferenz zu sehen. Die französische Delegation werde gewiß in bedeutendem Maße zu den Arbeiten der Konferenz beitragen, die zum Ziele hätten, Europa den Frieden zu bringen und es wirtschaftlich wieder aufzubauen.

MARCHIVUM

Reparationskommission und deutsche Note.

WB. **Paris**, 11. April. Die Reparationskommission beschäftigte sich heute nachmittag in einer offiziellen Sitzung nochmals mit dem Bemelmannschen Abkommen über die deutschen Sachlieferungen, das jetzt nach der erneuten Rückkehr des belgischen Delegierten von Berlin durch die Kommission seine endgültige Gestalt erhalten soll und erst dann in Kraft treten kann. Wie Havas mitteilt, wird im Anschluß hieran eine offiziöse Sitzung zur weiteren Besprechung der deutschen Antwortnote abgehalten werden.

Nach dem „Journal des Debatts" steht die Reparationskommission vor der Frage, ob sie die Verweisung der deutschen Antwort an die alliierten Regierung bestimmen soll, die allein Sanktionen ergreifen könnten, oder ob sie in einer neuen Note der deutschen Regierung nachdrücklichst diejenigen bestimmten Angaben verlangen werde, die die Antwort in ihrer jetzigen Gestalt nicht enthalte. Im ersteren Falle glaube man, da die Leiter der verschiedenen Regierungen fast sämtlich in Genua seien, notwendig Gefahr, in der Konferenz eine Frage aufzuwerfen, die von ihrer Tagesordnung gestrichen worden sei, und so das Programm von Cannes zum Scheitern zu bringen, oder aber man nötige den Obersten Rat, sofort zusammenzutreten und über die gegen Deutschland zu ergreifenden Sanktionen zu beraten, und dann behindere man die Fortsetzung der Konferenz. Im letzteren Falle könne die Reparationskommission zwar eine energische und klare Haltung gegenüber Deutschland einnehmen, müsse aber nach einer Formel suchen, die einen Zeitgewinn verschaffe. Man könne bestimmt annehmen, daß Dubois, der gestern Abend in Anwesenheit des Finanzministers de Lasteyrie mit Poincaré beraten habe, mit dem Ministerpräsidenten über die Verfahrenfrage gesprochen habe, die die deutsche Note aufwerfe.

Nervosität in Frankreich.

)(**Berlin**, 11. April. Wie der „Deutschen Zeitung" aus Paris gedrahtet wird, erklärt die „Chicago Tribune" in ihrer Pariser Ausgabe zu der gegenwärtigen politischen Lage: Die Stimmung in Frankreich sei nichts weniger als ruhig. Zurückzuführen sei diese Unruhe auf die deutsche Entschädigungsnote, auf das Gleiwitzer Attentat, auf die Forderung Rußlands, die Abrüstungsfrage in Genua zu besprechen, und auch auf die Möglichkeit, daß auch das Entschädigungsproblem in Genua aufgerollt werden könnte. Das Blatt will aus bemerkenswerter französischer Quelle erfahren haben, daß, falls die Entschädigungskommission Verfehlungen Deutschlands feststelle, Frankreich sich die Wiederaufnahme seiner vollen Handlungsfreiheit gemäß den Bestimmungen des Vertrages vorbehalte. In diplomatischen Kreisen spreche man bereits wieder von Truppenverschiebungen und neuen Besetzungen.

Amerika und die Reparationskommission.

)(**Paris**, 12. April. „Newyork Herald" schreibt: Falls die Entschließung, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigen soll, einen offiziellen amerikanischen Vertreter in die Reparationskommission zu entsenden, im Senat angenommen werde, so werde das Recht Amerikas auf eine derartige bevollmächtigte Vertretung wahrscheinlich von einigen Verbündeten in Zweifel gezogen werden. Es zeigt sich mit wachsender Deutlichkeit, daß gewisse Staaten, die an der Reparationsfrage besonders interessiert sind, wie Frankreich, es vorzögen, daß die Vollmachten des jetzigen Vertreters Boyden weiterhin beschränkt bleiben, anstatt daß an seine Stelle ein Delegierter tritt, der imstande wäre, möglicherweise einen maßgebenden Einfluß auf die Beschlüsse auszuüben. Anders liege der Fall, wenn die Vereinigten Staaten den auf die Vereinigten Staaten bezüglichen Teil des Versailler Vertrags wenigstens teilweise anerkennen.

Amerika und das beschlagnahmte deutsche Eigentum.

)(**Berlin**, 11. April. Nach einer Drahtung aus Washington hat der Treuhänder für das beschlagnahmte deutsche Eigentum in den Vereinigten Staaten die Versteigerung des Eigentums durch einen besonderen zu diesem Zweck geschaffenen Gerichtshof dem Senat vorgeschlagen. Das beschlagnahmte deutsche Eigentum wird auf 350 Millionen Dollar, die amerikanischen Privatansprüche aus Kriegsverlusten dagegen auf 450 Millionen veranschlagt.

Gegen die haltlosen Behauptungen Poincarés.

WB. **Berlin**, 11. April. Der Münchener Korrespondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" hatte mit dem bayerischen Minister des Innern Dr. Schweyer eine Unterredung, in der dieser die ihm vorgelegten Fragen über die in der letzten Rede Poincares enthaltenen Aeußerungen über die bayerische Landespolizei wie folgt beantwortete: Frage: Entspricht die Behauptung des französischen Ministerpräsidenten, daß in Bayern eine gemeinsame Ausbildung der Landespolizei mit der Reichswehr stattfindet, den Tatsachen? — Antwort: Diese Behauptung ist aus der Luft gegriffen. Niemals fanden gemeinsame Uebungen der bayerischen Landespolizei mit dem Reichsheer statt. Kein einziger Polizeibeamter besuchte jemals seit Bestehen der kasernierten Polizei die militärischen Schulen oder nahm in irgendwelchen praktischen oder theoretischen Kursen des Reichsheeres teil. Die polizeiliche Ausbildung unserer Landespolizei hat mit der militärischen Ausbildung nach keiner Richtung Berührungspunkte, sondern ist vollkommen auf sich selbst gestellt und auf rein polizeiliches Gebiet beschränkt. Ebensowenig lieferte oder liefert das Reichsheer militärische Ausrüstungsstücke an die bayerische Landespolizei.

Frage: Gibt es in der Landespolizei wirklich sechs Schneeschuhkompagnien, die nach militärischen Vorschriften ausgebildet werden? — Antwort: Keine einzige Schneeschuhformation irgendwelcher Art ist vorhanden. Einzelne Landespolizeibeamte werden mit Schneeschuhen ausgerüstet, um im Bedarfsfalle den Jagd- und Forstschutz im Gebirge zu verstärken. Außerdem gibt es natürlich auch in der Landespolizei Gottseidank viele Freunde des Skisports, die den Schneeschuhlauf in unseren Bergen den verweichlichenden Vergnügungen in der Stadt vorziehen und an Sportfesten und Konkurrenzen teilnehmen. Ich kann selbstverständlich solche freiwilligen Bestrebungen nur aufs Wärmste begrüßen. Bei einer derartigen freiwilligen, ganz allgemeinen Skikonkurrenz bei Kempten wurde nach mir gewordenen Mitteilungen für die Teilnehmer aus den Kreisen der Landespolizei der Sammelname Leponie seitens der Sportleitung gewählt. Von einer ständigen, etwa in der Form eines den Franzosen verdächtigen Vereins, ist natürlich keine Rede. Bezeichnend aber für den französischen Geist ist es, daß man dort aus dieser harmlosen Tatsache sofort militärische Schneeschuhformationen konstruiert.

Frage: Finden Standwechsel innerhalb der Landespolizei statt, um sie von Zeit zu Zeit in räumliche und innere Beziehungen zum Reichsheer zu bringen? — Antwort: Diese Unwahrheit reiht sich würdig der anderen an.

Frage: Wie steht es mit dem neueingerichteten Pressedienst der Landespolizei? — Antwort: Einen solchen gab es niemals und wird es niemals geben. Ich weiß mich eins mit allen vernünftigen Teilen unseres Volkes und mit weiten Kreisen des Auslandes, wenn ich meine Ueberraschung darüber ausdrücke, daß sich ein verantwortlicher Staatsmann solcher minderwertigen Auskünfte aus der Gegend von München in einer öffentlichen Kammersitzung bedient.

& **München**, 12. April. (Eig. Drahtber.) Zu den Ausführungen Poincarés über die bayerische Landespolizei auf Grund französischer Spitzelberichte schreibt das Wehrkreiskommando 7:

Diese Angaben sind von Anfang bis zu Ende erlogen. Eine Ausbildung der Polizeibeamten innerhalb des Reichsheeres hat niemals stattgefunden und war auch nie beabsichtigt. Sie ließe sich praktisch auch garnicht durchführen und würde sofort der Entente bekannt werden. Wäre dergleichen jemals zu den Ohren der Kontrollkommission gelangt, so hätte sie längst bei den einschlägigen Dienststellen Einspruch erhoben. Das Gleiche gilt auch von der Schneeschuhabteilung und von den theoretischen Kursen auf der Infanterieschule in München.

Polnische Hetze wegen Gleiwitz.

)(**Berlin**, 11. April. Ein typisches Beispiel, in welch frivoler Weise die Polen aus dem Vorfalle in Gleiwitz zur Verhetzung gegen alles Deutsche Kapital zu schlagen suchen, ist eine von dem „Berl. Lok.-Anz." wiedergegebene Aeußerung des Blattes Korfantys, der „Oberschlesischen Grenzzeitung", die im Anschluß an Berichte über die Gleiwitzer Katastrophe schreibt: „Das ist wohl das gräßlichste, was deutscher Haß und deutsche Unkultur sich in Oberschlesien geleistet haben. Die Vertreter der Regierungen Europas in Genua sollten an diesem neuen Beispiel deutscher Mordlust erkennen, wie es um die Friedensstimmung in Deutschland und besonders in Oberschlesien bestellt ist. Auch für Präsident Calonder in Genf sollte dieser neue ruchlose Anschlag ein Ansporn sein, die Verhandlungen möglichst bald zum Abschluß zu bringen."

)(**Berlin**, 12. April. Der „Täglichen Rundschau" wird aus Breslau gemeldet: Die „Oberschlesische Grenzzeitung", das Organ Korfantys, brachte kürzlich die Meldung von deutschen Munitionsfunden in Gleiwitz. Die Meldung von Munitionsfunden ist richtig; doch wurden die Funde, was die Oberschlesische Grenzzeitung verschweigt, in den Räumen des Großpolen Jewasinski gemacht.

)(**Gleiwitz**, 11. April. Der Kreiskontrolleur hat dem Bürgermeister der Stadt Gleiwitz gegenüber erklärt, er habe nicht mehr die Absicht, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen, da er einsehe, daß die Bevölkerung sich ruhig verhalte.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Vor dem Schiedsspruch Calonders.

WB. **Genf**, 11. April. Gestern Abend fanden auf Wunsch des Präsidenten Calonder die letzten Einigungsverhandlungen zwischen Reichsminister a. D. Dr. Schiffer u. Minister Olschowski in der Liquidationsfrage statt. In vielstündigen Besprechungen, an denen auch einige Mitarbeiter Calonders wie Dr. Hamel, Montenach und Denis vom Völkerbundssekretariat teilnahmen, gelang es zwar in einzelnen Punkten gegenseitige Zugeständnisse zu erzielen, dagegen erwiesen sich alle grundsätzlichen Gegensätze weiterhin als unüberbrückbar, sodaß heute vormittag bereits die Einigungsverhandlungen in der Liquidationsfrage eingestellt werden.

Damit tritt der Beschluß Calonders in Kraft, wonach er morgen vormittag 11 Uhr in öffentlicher Sitzung den beiden Parteien seinen Schiedsspruch verkünden wird. Ueber den Inhalt des Schiedsspruchs ist natürlich nichts bekannt, es verlautet nur, daß er bereits seit einiger Zeit feststeht, vorwiegend juristischen Charakter trägt und sich mit dem letzten Einigungsvorschlag des Präsidenten nicht deckt. Im übrigen heißt es, daß Calonder sogar seinen unmittelbaren Mitarbeitern keine Mitteilung über die Grundzüge des Schiedsspruches machte.

Ein letzter Einigungsversuch.

DNB. **Genf**, 11. April. Auf Veranlassung der Mitarbeiter des Präsidenten Calonder sind neuerdings Versuche zu einer Einigung zwischen den beiden Delegationen unternommen worden, die morgen vormittag zu wichtigen Verhandlungen der beiden Parteien führen dürften. Infolgedessen ist einstweilen die für morgen vormittag 11 Uhr anberaumte öffentliche Sitzung, in der Präsident Calonder seinen Schiedsspruch verkünden wollte, auf 5 Uhr nachmittags verschoben worden.

Die neue Verordnung über die Eisenbahnräte.

WB. **Berlin**, 11. April. Der Reichsrat hat die Regierungsvorlage betr. den Entwurf einer Verordnung über die Eisenbahnräte für die Reichseisenbahnen nach den Ausschußbeschlüssen mit dem Zusatzantrag Preußens, der lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen bestimmt war, daß die Landeseisenbahnräte nach dem Ort ihres Sitzes benannt werden, angenommen. Ein besonderer Landeseisenbahnrat wird für den Direktionsbezirk Erfurt eingerichtet und ein weiterer besonderer Eisenbahnrat in Dresden. Aus den bisher vereinigten Bezirkseisenbahnräten für Baden und Württemberg werden zwei besondere Eisenbahnräte mit dem Sitze in Karlsruhe und Stuttgart gebildet. Wirtschaftliche Körperschaften haben kein Ernennungs-, sondern nur ein Vorschlagsrecht. Die Ernennung steht den Landesregierungen zu.

Die Zahl der Mitglieder des Reichseisenbahnrates wurde auf 50 erhöht, und zwar entsenden Köln und München je 5, Berlin, Breslau, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Cassel, Magdeburg je 4, Erfurt, Karlsruhe, Königsberg und Stuttgart je 3 Mitglieder. Unter den vom Reichswirtschaftsrat zu ernennenden Mitglieder sollen sich befinden je ein Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den Kreisen der Privatbahnen, der Binnenschiffahrt, der Seeschiffahrt, des Handwerks und des Bergbaues.

Die Spaltung in der Beamtenschaft.

)(**Berlin**, 12. April. Obwohl von der Bundestagung des Deutschen Beamtenbundes noch einmal der Versuch gemacht wurde, die seit dem Eisenbahnerstreik in der Beamtenschaft zutage getretene Spaltung zu überbrücken, hat das Kompromiß die drohende Scheidung nicht aufzuhalten vermocht.

⊡ **Berlin**, 12. April. (Von uns. Berl. Büro.) Gestern hat in Berlin eine außerordentliche Tagung der Reichspostgewerkschaft begonnen, in der sich starke Gegensätze zwischen den oberen und unteren Beamtengruppen geltend machten.

Die Fachgewerkschaft VI der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten hat gestern beschlossen, den Austritt aus der Reichsgewerkschaft sofort zu vollziehen. Der geschäftsführende Vorstand soll alle Vorbereitungen treffen, um den Anschluß an die in Aussicht stehende Gründung einer neuen Eisenbahnbeamtenorganisation auf vertikaler Grundlage und in Verbindung mit dem Deutschen Beamtenbund herbeizuführen. Die endgültige Beschlußfassung über den Anschluß an die neue Beamtenorganisation bleibt dem baldmöglichst einzuberufenden ordentlichen Fachtage vorbehalten. Die neue Eisenbahnerorganisation soll, wie es heißt, zunächst auf eine Mitgliedschaft von 70—80 000 Beamten zählen können.

Umgestaltung der Reichsbahnen.

⊡ **Berlin**, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern fanden im Reichsverkehrsministerium Beratungen über die neuen Vorschläge zur Umgestaltung der Reichseisenbahnen statt. Im Reichsverkehrsministerium scheint man, wie die „Deutsche Allg. Zeitung" wissen will, und wie wir unter allem Vorbehalt wiedergeben, der Auffassung zu sein, daß es möglich sein werde, dem Vorschlage der Industrie in weitestem Maße zu folgen und zwar in der Hauptsache darin, daß die Reichseisenbahn zu einem privatwirtschaftlichen Betriebe gemacht wird, an dem sich Industrie, Banken, Handel und Gewerkschaften durch Aktienkauf beteiligen können, an dem aber die Reichsbank als Vertreterin des Reiches durch den überwiegenden Besitz von Aktien den größten Anteil hat.

Vor sozialistischen Demonstrationen.

⊡ **Berlin**, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Düsseldorf wird gemeldet: Gemäß Beschluß der Exekutive der drei Internationalen haben die drei sozialistischen Parteien und das Gewerkschaftskartell einen gemeinsamen Aufruf erlassen, der zu einer großen Demonstration am 20. April auffordert. In Hamburg, Leipzig und anderen Städten fanden, wie die „Rote Fahne" meldet, in diesen Tagen nach derselben Richtung Versammlungen statt.

Deutsches Reich.

Die Auswirkung des Steuerprogramms.

)(**Berlin**, 11. April. Als Folge der Annahme des Steuerprogramms der Regierung treten mit dem 1. Mai d. J. in Kraft 1. Artikel 4 des Minimalwassersteuergesetzes, 2. Gesetz zur Abänderung der Zuckersteuer, 3. die Leuchtmittelsteuererhöhung. Mit dem 30. April treten außer Kraft die Verordnung über die Erhebung des Freigeldes, das Branntweinmonopolgesetz, und zwar Art. 1—7 und 9—11, während Artikel 8 der genannten Verordnung am 31. September d. J. außer Kraft tritt.

Eintritt der Kommunisten in die sächsische Regierung?

)(**Berlin**, 12. April. Die „Voss. Ztg." läßt sich von ihrem Leipziger Vertreter melden: Um die Kommunisten fester an die sächsische Regierung zu ketten, erwägen die Unabhängigen den Gedanken, einen gemäßigten Kommunisten in die sächsische Regierung zu nehmen. Die Berliner Zentrale hat ihre Zustimmung noch nicht erteilt, doch nimmt man an, daß sie diesen Vorschlag annehmen wird.

Neufestsetzung der Löhne im Ruhrrevier.

⊡ **Berlin**, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im „Bergbaulichen Verein" in Essen wurde gestern gelegentlich der unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers stehenden Verhandlungen über den neuen Manteltarif im Ruhrkohlenbergbau, infolge Anwachsens der Teuerung auf Verlangen der Arbeitnehmer eine Aussprache über die Lohnfragen gepflogen. Nach langwierigen Verhandlungen einigte man sich dahin, daß am 19. April im Reichsarbeitsministerium eine Neufestsetzung der Löhne mit Wirkung vom 20. April stattfinden soll. Zu diesen Verhandlungen werden die Vertreter sämtlicher Kohlenreviere eingeladen werden. Es ist vorgesehen, daß in unmittelbarem Anschluß daran möglichst noch am Nachmittag desselben Tages im Reichskohlenverband über die durch die Löhne bedingte Erhöhung des Kohlenpreises verhandelt werden soll.

Beginnende Einsicht!

TU. **Friedrichshafen**, 11. April. In Sachen des Metallarbeiterstreiks ist bei der Maschinen- und Tiefbau G.m.b.H. Manzell-Bodensee eine Verständigung erzielt worden, nachdem die Mehrzahl der Arbeiter sich mit der Einführung der gesetzlichen 48 Stundenwoche einverstanden erklärte. Die angeordnete Sperre wurde daher aufgehoben und die Arbeit wiede aufgenommen.

Baden.

Zusammensetzung der Schlichtungsausschüsse.

TU. **Karlsruhe**, 11. April. In der letzten Sitzung des Rechtspflegeausschusses des Landtages wurde noch ein Antrag des deutschnationalen Abg. Schmidt-Bretten über die Bildung von Schlichtungsausschüssen besprochen, indem verlangt wird, daß die von den Gemeinden in die Schlichtungsausschüsse zu entsendenden Gemeindevertreter nicht Gehaltsempfänger der Gemeinden sein dürfen und die Vorsitzenden der Schlichtungsausschüsse Staatsbeamte sein müssen. Der vom Ausschuß bestellte Berichterstatter Abg. Schneider-Heidelberg (Ztr.) bemerkte, daß die überwiegende Mehrheit der gemeindlichen Beisitzer in allen Schlichtungsausschüssen Bürgermeister sind und der Vorsitzende des Landesschlichtungsausschusses Abg. Schön (Dem.) hielt eine Aenderung ebenfalls für unnötig. Dagegen wurden von Zentrumsseite eine Aenderung verlangt und von sozialdemokr. Seite erklärt, daß man den Anträgen nicht zustimme. Bei der Abstimmung wurde ein Eventualantrag des Zentrums in seinem ersten Teil angenommen, wonach die Mehrheit der von den Gemeinden in diese Ausschüsse zu entsendenden Vertreter nicht Gehaltsempfänger sein dürfen. Der zweite Teil, wonach als Vorsitzender nur ein vom Richteramt befähigter Staatsbeamter zugelassen werden dürfte, wurde abgelehnt.

Der erste Mai in Baden.

TU. Nach einer im Frühjahr 1919 erschienenen Verordnung der badischen Regierung ist der 1. Mai gesetzlicher Feiertag. Wie nun die „Freiburger Tagespost" mitteilt, lehnen die christlichen Gewerkschaften in Baden die Arbeitsruhe am 1. Mai ab. Wo die christlichen Gewerkschaften in genügender Stärke vertreten seien, werde am 1. Mai gearbeitet. Die Ablehnung des 1. Mai als Feiertag geschehe aus Protest gegen die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu einem Antrag, wonach der 1. Fastensonntag zum Andenken der im Krieg Gefallenen zu einem allgemeinen Volkstrauertag bestimmt werden sollte.

Bayern und die Pfalz.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung.

§ **München**, 11. April. Wie man hört, hat sich der bayerische Ministerrat auch am Montag bis in die späten Abendstunden mit den Erörterungen von Maßnahmen befaßt, die zur Bekämpfung der Teuerung ergriffen werden sollen. Es kam, wie bekannt wird, die Auffassung zum Ausdruck, daß nunmehr zu energischen Maßnahmen gegriffen werden muß, um eine weitere Erregung der Bevölkerung zu verhindern. Ueber das im einzelnen beschlossene Vorgehen dürften in der nächsten Zeit amtliche Verlautbarungen erfolgen. Der Ministerialrat im Landwirtschaftsministerium Dr. Fischer ist, wie wir weiter hören, bereits nach Berlin abgereist, um mit den zuständigen Reichsstellen die weiteren Schritte zur Bekämpfung der Teuerung zu besprechen.

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen.

Tagung des Badischen Verkehrsverbandes.

TU. **Offenburg**, 10. April. Die letzte Sitzung des Badischen Verkehrsverbandes im hiesigen Stadtratssaal wurde anstelle des verstorbenen Präsidenten Kölsch von Herrn Darmstädter-Mannheim geleitet, der eingangs erhebende Worte der Anerkennung und Dankbarkeit für den Verstorbenen fand. Die Regierung war durch Geheimrat Schifferdecker vertreten. Die Sitzung dauerte sechs Stunden. Behandelt wurde die Frage der Wiederbesetzung der Präsidentenstelle. Die Generalversammlung, die im Mai in Konstanz stattfinden wird, wird diese Frage regeln. Der Regierungsvertreter machte Mitteilungen über neue, erweiterte Zugsverbindungen. Wanderzüge, für die 650 Personen garantiert sein müssen, können für eine Fernfahrt angemeldet werden. Der Preis ist sehr ermäßigt. Es ist weiter beabsichtigt, sogenannte Netzkarten mit dreißig Tagen Gültigkeit und einer Strecke von 600 Km. einzuführen. Sonntagskarten, Verkehrsbuch, Propaganda im Ausland zum Besuch unseres schönen Landes, Valuta usw. waren Gegenstand eifrigster Beratung.

Gehaltsfragen der Orchestermusiker.

sw. **Darmstadt**, 11. April. Eine Konferenz der Orchestervertreter Süddeutschlands fand gestern hier im Bahnhofshotel statt. Anwesend waren Wiesbaden, Kassel, Darmstadt, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M., Mainz und Stuttgart. Die Konferenz bezeichnete bezüglich der Gehaltsfrage die 8. Klasse mit Aufrückungsmöglichkeit nach 10 Dienstjahren in die 9. Klasse der staatlichen Besoldungsordnung als das Mindestmaß dessen, was nach Maßgabe der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und der künstlerischen Bedeutung der angeforderten Orchester von den Anstellungsbehörden zu fordern ist. Der anwesende Orchestersekretär des Deutschen Musikerverbandes (Sitz Berlin) gab als Bevollmächtigter des Verbandes eine Erklärung ab, daß der Verband mit allen Mitteln die Bestrebungen seiner Mitglieder unterstützen werde. Weitere Verhandlungsgegenstände bildeten die Anstellungsverhältnisse, Ersatz für Materialaufwand, Bühnenmusik, Aushilfs- und Gastspieltarif usw. Auch soll das Mitbestimmungsrecht bei Anstellung von Dirigenten verlangt werden.

Kraftwerk Reckingen.

TU. **Waldshut**, 11. April. In Lienheim fand eine vom Bezirksamt Waldshut einberufene Versammlung statt, die sich mit der Erstellung des Kraftwerks Reckingen befaßte, das die 11,5 Km. lange Staustufe Reckingen—Rheinsfelden ausnutzen soll. Es handelt sich dabei um ein reines Flußkraftwerk, ähnlich wie die Werke Eglisau und Laufenburg; die Hälfte der Kraftausbeute entfällt auf Baden, die andere Hälfte verteilt sich auf die schweizerischen Uferkantone Aargau und Zürich. Für die künftige Großschiffahrt ist am Schweizer Ufer eine Schleuse von 12 Meter Breite und 30 Meter Länge vorgesehen, die aber vorläufig nicht ausgebaut werden soll.

Badische Lehrertagung.

Zweiter Tag.

TU. **Karlsruhe**, 11. April. In der Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins, die vor einem vollen Hause im großen Festhallesaal heute morgen eröffnet wurde, sprach der sächsische Unterrichtsminister Dr. Seyfert-Dresden über „Neugestaltung der Lehrerbildung". Den sachlichen und treffenden Ausführungen des Redners ist etwa folgendes zu entnehmen: Ausgehend vom Artikel 143, 2 der Reichsverfassung von Weimar, der die Lehrerbildung nach den Grundsätzen für die höhere akademische Bildung regeln will, klagt der Redner, daß, was man damals als erreicht glaubte, heute noch nicht erfüllt sei. Er fragt, ob die Einfügung des Artikels 143 in der allgemeinen Begeisterung von Weimar geschehen sei und ob man nachher das Interesse an der Verwirklichung verloren habe. Abgesehen von der Interesselosigkeit, stoße man heute sogar auf erhebliche Schwierigkeiten. Zur Entschuldigung für die Vernachlässigung der Reformpläne der Lehrerbildung sei man allzu schnell mit dem Hinweis auf die finanzielle Notlage des Reichs zur Hand. Dabei würde die Verwirklichung der Pläne doch nur eine Ersparnis der Haushalte bedeuten. Der Wunsch der Lehrerschaft, daß die Lehrerausbildung Gegenstand des Hochschulstudiums werden müsse, könne nicht stark genug und nicht früh genug erkämpft werden. Man dürfe die Allgemeinbildung nicht dem neuen Reichtum überlassen. Die innere Berufung zur Lehrerschaft müsse eine äußerliche, höherstehende Ausbildung zur Seite haben. Die Reformforderungen sind eine Kulturnotwendigkeit, sie sind keine Forderungen an die Zukunft, sondern eine Schuld an die Vergangenheit. Auch in unserem wirtschaftlichen Leben ist der geistige Faktor stets entscheidend gewesen. Die Not unserer Tage spricht nicht gegen, sondern für unsere Forderungen. Unser wirtschaftlicher Wiederaufbau bedarf einer kulturellen Höherstellung der Schulbildung. Die Leistungen unserer Schule sind wieder abhängig von der Tüchtigkeit der Lehrerpersönlichkeiten. Die deutsche Wissenschaft und Bildung hat genug Not gelitten. Wichtige Kulturaufgaben sind mangels genügender Mittel unausführbar. Wenn man noch mehr Bescheidenheit von den Kulturgemeinschaften, hier also der Schule verlangt, so ist das frevelhaft. Finanzielle Bedenken müssen zurücktreten hinter der moralischen und kulturellen Notwendigkeit einer geistig höheren Bildung der Jugend. Der Anteil des Lehrers an der Jugend ist ein viel größerer geworden. Die Familie ist nicht mehr das, was sie früher war. Der Lehrer muß heute mehr denn je Erzieher sein. Der Weg, den wir heute gehen wollen, soll die Lehrerbildung in die Hochschulen und Universitäten bringen. Man wirft ein, daß dann die Hochschulen ihren Charakter als Forschungsinstitute verlieren und zu reinen Berufsbildnereien herabgedrückt werden. Die Wirklichkeit und die wirtschaftliche Lage unserer Studentenschaft sagt uns mit Deutlichkeit das Gegenteil. Vieles, was man heute dem Lehrertum vorwirft, wird sich verlieren, wenn auch der Lehrer die freie Luft freier wissenschaftlicher Arbeit atmen darf. Mit dem Wunsch, daß alle Kreise sich ohne Zweifel und Deuteleien auf den Boden der Weimarer Verfassung stellen, schließt unter lautem Beifall der Redner.

Das Wort erhält darauf der Staatspräsident Dr. Hummel: Baden hat schon vor Weimar nicht nur der Neuordnung in der Lehrerbildung freundlich gegenübergestanden, sondern sie auch tatkräftig gefördert. Wir stehen an der Schwelle einer neuen Zeit, vielleicht zwischen zwei Weltaltern. In solcher Zeit suchen wir nach Bindegliedern, die uns in unserer Arbeit helfen können. An erster Stelle steht dabei die deutsche Volksschule. Die neue Zeit, die neue Jugend will neue Lehrer. Widerstand gegen die Reformpläne wird sich kaum erheben. Der Landtag und die Universitäten sind zur Mitarbeit bereit. Aufklärungsarbeit über die Wege und Ziele muß geleistet werden. Aufklärung nicht im Sinne des Standes, sondern im Sinne des Volkes. — Schluß 12.20 Uhr.

Vertreterversammlung des Badischen Lehrervereins.

Im Anschluß an die Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins fand eine geschlossene Vertreterversammlung statt, in der eine Entschließung folgenden Inhalts einstimmige Annahme fand:

„Die Umgestaltung der Lehrerbildung ist unbedingt Voraussetzung für eine vertiefende Wirkung der Volksschule und damit notwendiges Erfordernis für den geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des deutschen Volkes. Die öffentliche Hauptversammlung erhebt die dringende Forderung, daß Baden in der Verwirklichung des Artikels 143, 2 der Reichsverfassung entscheidende Schritte unternimmt."

Der erste Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Hofheinz, berichtete in einstündiger, fesselnder Rede über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr und über die schul- und standespolitische Lage.

Die in Karlsruhe verweilenden Mitglieder des Badischen Lehrervereins wohnen heute abend noch einer besonders für sie veranstalteten Aufführung von „Parsifal" im Badischen Landestheater bei.

Städtische Nachrichten.

Mieterschutz.

Im Abendblatt Ihres geschätzten Blattes vom 4. April bespricht, so wird uns von Herrn R.-A. Dr. Gerhard geschrieben, Herr Rechtsanwalt Dr. Jacob Loeb ein Urteil der I. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts in zustimmendem Sinne. Ich kann mich diesen Ausführungen nicht anschließen.

1. Das Bürgerliche Gesetzbuch, das immer noch die allgemeine Grundlage des Mietrechts bildet, läßt die Kündigung von Mietverträgen ohne Weiteres zu. Nach den Mieterschutzbestimmungen kann jeder Mieter, dem gekündigt ist, unverzüglich das Mieteinigungsamt anrufen, das unter gewissen Voraussetzungen die Kündigung für unwirksam erklären und das Mietverhältnis bis zur Dauer eines Jahres verlängern kann. Bei Mietverträgen, die über Wohnungen, Läden und Werkstätten abgeschlossen sind, ist eine Kündigung nur dann gültig, wenn vorher die Genehmigung des Mieteinigungsamtes zur Kündigung erteilt ist. Die gesetzlichen Bestimmungen sind also ganz klar und entsprechen allen wirtschaftlichen Erfordernissen. Das angeführte Urteil verwischt nun die Grenze zwischen Verträgen über Wohnungen, Läden und Werkstätten einerseits und den anderen Mietverträgen andererseits, weil es die Vorschriften über Wohnungen, Läden und Werkstätten bewußt über den Wortlaut des Gesetzes hinaus ausdehnt und zwar, wie es sagt, weil die Vorschriften nach ihrem wirtschaftlichen Zweck auszulegen sind. Damit setzt das Landgericht sich mit einer allgemein anerkannten Auslegungsregel, daß nämlich Ausnahmebestimmungen nicht ausdehnend auszulegen sind, in Widerspruch, denn daß vorherige Genehmigung zur Kündigung erforderlich ist, ist die Ausnahme gegenüber dem Bürgerlichen Gesetzbuch sowohl wie auch gegenüber den Bestimmungen, daß nach Kündigung jeden Mietvertrages das Mieteinigungsamt zwecks Verlängerung des Mietverhältnisses angegangen werden kann.

Wirtschaftliche Gründe sprechen aber durchaus nicht für eine derartige Ausdehnung. Wenn der Mieter ohne diese Ausdehnung schutzlos der Kündigung ausgesetzt wäre, ließe sich vielleicht die Auslegung des Landgerichts verstehen. Dem ist aber nicht so; er kann ja nach erfolgter Kündigung das Mieteinigungsamt angehen und „kann angesichts des großen Mangels an Mieträumen nicht ohne eingehende Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch eine Verwaltungsbehörde — das Mieteinigungsamt — in jedem einzelnen Falle zur Aufgabe der zur gewerblichen Betätigung dienenden Räume gezwungen werden". Nur wenn der Mieter seine Rechte vernachlässigt und auf die Kündigung hin nichts tut, dann kann er ohne eine solche Prüfung zur Räumung gezwungen werden. Für derartige säumige Mieter braucht man das Gesetz nicht über den klaren Wortlaut hinaus und gegen die sonstigen juristischen Auslegungsregeln ausdehnen. Meines Erachtens ist für eine Auslegung über den Wortlaut gar kein Raum, da die gesetzlichen Vorschriften vollständig klar sind und der Richter nur das gegebene Gesetz anzuwenden hat; nur bei Unklarheiten kommt eine derartige Auslegung in Frage. Ich halte daher das amtsgerichtliche Urteil für richtig und sehe nicht ein, weswegen es mit dem allgemeinen Rechtsempfinden nicht im Einklang stehen soll, denn der Rechtsstreit kann nur dadurch möglich geworden sein, daß der Mieter die Wahrnehmung seiner Rechte versäumt und vernachlässigt hat, indem er es unterließ, seinerseits rechtzeitig das Mieteinigungsamt anzurufen.

2. Nur eine von den fünf Zivilkammern des hiesigen Landgerichts hat bisher in dem Sinne, wie das angeführte Urteil zeigt, entschieden. Es erscheint mir fraglich, ob sich die Abteilungen des Amtsgerichts, die dadurch nicht gebunden sind, und die vier anderen Zivilkammern anschließen und sich von der bisherigen wohlbegründeten Rechtsprechung abbringen lassen. Auch erscheint es mir nicht einmal sicher, ob die erste Kammer bei nochmaliger Nachprüfung bei ihrer Ansicht bleibt. Jedenfalls wäre es verfehlt und sehr gefährlich, wenn sich der Mieter eines Büros, eines Lagerplatzes, eines Magazins usw. (die von Herrn Rechtsanwalt Dr. Loeb in diesem Zusammenhang angeführten Reparaturwerkstätten sind Werkstätten im oben angeführten Sinne und kommen hier nicht in Frage) bewegen ließe, bei einer etwaigen Kündigung die Wahrnehmung seiner Rechte im Vertrauen auf dieses Urteil zu versäumen. In jedem Falle muß trotz dieses Urteils dem Mieter, wenn es sich im Mietvertrag nicht zweifellos um Wohnungen, Läden oder Werkstätten handelt, auf erfolgte Kündigung hin, am Besten sofort jedenfalls spätestens binnen einer Woche beim Mieteinigungsamt seinerseits Verlängerung des Mietverhältnisses beantragen, wenn er sich nicht großen Enttäuschungen aussetzen will. Darauf hinzuweisen ist der Zweck dieser Zeilen.

Jahresbericht des Städt. Fröbelseminars Mannheim.

Das Städt. Fröbelseminar Mannheim beschloß am 8. April das Schuljahr 1921/22. Im Wintersemester 1921/22 besuchten 34 Schülerinnen das Kindergärtnerinnenseminar und den Jugendleiterinnenkursus. Die Abteilung Fröbel'sche Kinderpflegerinnenschule war von 27 Schülerinnen besucht. Von Mannheim waren 24 Schülerinnen, von auswärts, Baden, Pfalz, 37 Schülerinnen. Die in der Nähe Mannheims wohnenden Schülerinnen konnten die Morgen- und Abendzüge zum Besuch der Anstalt benützen und sich in ihrer freien Zeit in der Anstalt aufhalten; entfernter wohnende Schülerinnen waren in hiesigen Familien, Heimen etc. untergebracht. Der theoretische und technische Unterricht fand im Seminar M 1, 6 und in der Fröbelschen Kinderpflegerinnenschule, Rosengartenstraße 20, statt. Die praktische Arbeit wurde abgelegt in den drei Seminarübungsgärten, in den städt. Schulkindergärten, in den städt. Horten und in den städt. Säuglingsheimen. Außerdem hospitierten die Schülerinnen des Jugendleiterinnenkurses in der Mannheimer Hilfsschule und besuchten das Kindererholungsheim Neckargemünd. Die Zahl der haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte betrug im Winterhalbjahr 24. Die Prüfungen im Kindergärtnerinnenseminar und Jugendleiterinnenkursus fanden am 23. und 24. März 1922 statt. Zur Abnahme der Prüfungen war vom Ministerium des Kultus und Unterrichts als staatlicher Kommissar Herr Oberregierungsrat Stocker entsandt worden. Sämtliche 16 Schülerinnen des Kindergärtnerinnenseminars und 3 Schülerinnen des Jugendleiterinnenkursus bestanden die Prüfung. Die Abschlußprüfungen der Kinderpflegerinnenschule fanden am 20. und 21. März unter dem Vorsitz der Seminarleiterin statt. 23 Schülerinnen hatten sich dazu gemeldet und wurden als

Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz

fein im Geschmack-vollkommen löslich, dazu ausgiebig u. sparsam im Gebrauch, das sind die Vorzüge dieser Marke!

Originaldosen und Silberpakete zu haben in den Geschäften.

E 131

Halcyon-Linie Rotterdam.

Regelmäßiger 3wöchiger Frachtdienst von Rotterdam nach Montevideo, Buenos Aires und dem Schwarzen Meer (Konstantinopel, Burgas, Varna, Konstanza, Galatz, Braila).

Durchfrachten und alle Auskünfte bei S62 Deutsch-Niederländische Schiffahrts- und Handelsgesellschaft Mannheim

Telephon 7806 08, 8014/16.

National-Theater Mannheim.

Die Vögel.

Zweite Aufführung unter Leitung des Komponisten.

„Intuitionen einer unendlich reichen und feinen Musikseele" erkennt Max Sinzheimer seinem Meister nach. Gewaltige „lineare Ausmaße", weitgeschwungene „Melodiebögen", „unerhört ergreifende Innerlichkeit" in unserer an wahren Werten „so unsäglich armen Zeit" sind dann Fortsetzung und Schluß des Aufsatzes „Walter Braunfels". Man muß unsern Zeitgenossen ihre superlative Sprache zugute halten, denn sie ist Mode geworden. Was wir andern gewandt geschriebene, geistreiche, vornehme Musik nennen, das wird in der „Rheinischen Thalia" — deren Herausgeber ja unser Intendant, Herr Dr. Adolf Kratzer, ist — zu solchen erstaunlichen Höhen emporgelobt. „Unendlich, unerhört, unsäglich" . . . dies sind eben die heutigen, beinahe schon entwerteten Prädikate. Aber es kommt noch besser: in demselben Hefte unserer Mannheimer „Thalia" schreibt Dr. Alfred Einstein über Walter Braunfels und seine „Vögel", daß diese „Vögel" in dem besonderen und tiefen Sinne notwendiger seien als etwa Pfitzners „Rose vom Liebesgarten" und „Ariadne" von Richard Strauß. Ja, noch mehr: „Man kann und muß (!)" dies lyrisch-phantastische Spiel „in seiner Notwendigkeit" mit den „Meistersingern" und mit „Palestrina" vergleichen. Der harmlose Leser wird diesen Satz so verstehen, daß die Musik von Walter Braunfels den Vergleich mit Wagner und Pfitzner aushält. Aber so war es nicht gemeint, denn durch die kleine Tapetentür der „Notwendigkeit" entschlüpft und enthüpft uns der Münchener Anwalt. Zugleich versucht er noch ein anderes: er lehnt Pfitzner und dessen „romantischen Pessimismus" deutlichst ab. Als „egozentrisch, eng, abschiednehmend, müde".

Hier haben wir wieder Stil unserer Zeitgenossen. In diesem Stil (der ja der Mensch ist) geht es noch zwei Seiten fort, aber endlich kommen wir doch an den Wendepunkt. Bei Braunfels ist nämlich nach Dr. Einstein „der Text die Seele der Musik, die Musik die Seele des Textes". Das ist endlich einmal gerade heraus und deutlich geredet, hier läßt sich also etwas entgegnen. Nämlich: „Braunfels hat die Musik dem Texte nachher angepaßt." Er ist kein Dichter, er ist auch kein naiver Musiker. Arbeit ist sein wahres Element, und diese Arbeit ist die des gebildeten Mannes, der seinen Mangel an natürlich quellender Melodie mit der „schimmernden Farbigkeit" bedeckt. Mit dem künstlichen, neuen Modewort „Farbigkeit" hat Max Sinzheimer unwissentlich die Wahrheit an den hellen Tag gebracht. Und Dr. Alfred Einstein, der von der „Motivik" und der „Harmonik" spricht, hat in dem seltsamen Worte „Motivik" das seltsame Wesen Walter Braunfels' gleichsam mit dem Apparat des Liebhaber-Lichtbildners festgehalten. Man spiele einmal das Vorspiel zu den „Vögeln" und dann sogleich die Einleitung zu Pfitzners „Palestrina", und man wird den Unterschied ohne lange Untersuchung hören und empfinden: hier instrumentierte Klaviermusik, dort klanggeborene Orchestermusik. Hier „stimmungsvolle" Einleitung, dort ein melodisch, rhythmisch und orchestral sich entwickelndes Klangbild, das in uns noch lange nachklingt. Bei Pfitzner naive Steigerung, bei Braunfels die „Gesteigertheit", von der er selbst im 1. Aprilhefte der „Thalia" schreibt. Man möge weiterhin die ersten 30 Nummer-Ziffern des Klavierauszuges durchspielen, um zu sehen, wie der Musiker die Melodie-Aphorismen den Worten (oft obendrein mit falschem Sprachrhythmus) unterlegt, wie die „Harmonik" der Melodie aufgeklebt ist, wie trocken der Sprachgesang weiter geht, wie auch die kleinen Terzette „gemacht" sind . . . Das große Publikum trifft zuweilen das Richtige, denn die Ballettmusik hat am besten gefallen. Wohl verstanden: nicht nur die Tanzbilder, sondern auch die Musik! Hier liegt m. E. das wahre Talent des Komponisten, der „eigentlich" ein Konzertmusiker ist. Auf dem „Konzertalen Schauplatze" hat Walter Braunfels „eine erfolgreiche Feuertaufe bestanden," sagt Max Sinzheimer, und wir wollen es glauben. Es bleibt also dabei: die musivische Arbeit des Insenators weist hin auf einen hochgebildeten Menschen, die Musik auf einen Künstler von hohen Intentionen, aber dramatisches Leben ist etwas Heterogenes. Es wird auf anderem Wege, mit anderen Kräften erzeugt, auch das Doppelbild von Ariadne-Bacchus und der Zerbinetta mit ihren vier Buhlen aus der italienischen Komödie ist auf der Opernbühne nicht zu halten; hier hat der „Rosenkavalier" den Sieg davongetragen . . .

Die gestrige Vorstellung (die zweite der Neuheit) stand unter der persönlichen Leitung des Komponisten. Nun sind Komponieren und Dirigieren zwei verschiedene Dinge, und so vorteilhaft der Spielleiter Walter Braunfels der Erstaufführung gewesen ist, der Zweitaufführung war der Dirigent Braunfels keineswegs zum Vorteil. Seine weit ausholenden Bewegungen, weit und unbestimmt, geben dem Ganzen zu wenig Sicherheit. Sie verleiten das Orchester, alles zu laut zu bringen, die „Gesteigertheit" war allzu militärisch, und die wahre Wirkung mußte fehlen, weil die Sänger eingeengt und zu wuchtiger Tongebung gezwungen wurden. Auch geriet der Dirigent in gewisse Stromschnellen, die der ruhigen Fahrt des lyrisch-phantastischen Spieles nicht entsprachen. Hier mag die Erregung mitgewirkt haben, sicher ist aber, daß Herrn von Hößlins ruhige, sichere Leitung sehr vermißt werden mußte. Man sollte zwar meinen, der Komponist müsse sein Werk am besten zur Geltung bringen, aber Beethoven und Schubert, Schumann und Brahms sind wesentliche Gegenbeispiele . . . Die andere Besetzung wichtiger Rollen mag compensando erwähnt werden: Herr Graud als Hofsegut, mehr junger Held als jugendlicher Liebhaber — was nun einmal sein Wesen ist —, Herr Fenten, der dem Ratefreund seinen goldenen Humor wie seine Spielbaßgewandtheit zur vollen Verfügung stellte und der hohen Baßlage manche neuen gesangstechnischen Vorzüge angedeihen ließ, endlich Herr Burgwinkel, der aus dem König Wiedehopf eine klangreiche Baritonpartie machte. Bei diskretem Orchesterspiel wären alle drei Künstler gewiß noch viel wirksamer gewesen. Es ging eben allzuviel verloren, und so war das Ganze mehr Augenweide als Ohrenfreude. Der Beifall war auch diesmal sehr stark.

Artur Bloß.

Das Mannheimer National-Theater als Landesbühne.

Das Städt. Nachrichtenamt ersucht uns um Aufnahme folgender Richtigstellung:

In der Karlsruher Zeitung Nr. 75 vom 29. März 1922 äußert sich Herr Bürgermeister Bührer von Offenburg zu der Frage der Zuschußgewährung an die „Stadttheater" und verneint dabei die Frage, ob die künstlerischen Kräfte der genannten Theater für das Land in genügender Weise ausgenützt seien. Er stellt die Behauptung auf, daß die Stadttheater von Mannheim und Freiburg es rundweg ablehnen, Gastspiele auswärts zu veranstalten.

Die Nachricht ist, soweit sie das Nationaltheater in Mannheim betrifft, das heute noch den Charakter einer Staatsanstalt besitzt, unrichtig. In der Spielzeit 1920/21 wurden 15 Gastspiele außerhalb Mannheims veranstaltet, davon zehn in Neustadt an der Haardt, vier in Landau und eine in Schwetzingen, in der laufenden Spielzeit bis einschließlich März 17 Gastspiele, davon 3 in Worms, 6 in Neustadt an der Haardt, fünf in Landau, eine in Baden-Baden und eine in Kehl. Für den Monat April sind fünf Gastspiele im besetzten Gebiet vorgemerkt.

Dazu kommt, daß in fast allen von der Kurverwaltung Baden-Baden veranstalteten Opern jeweils mehrere Solomitglieder und in den meisten Fällen der ganze Chor oder ein Teil desselben des Mannheimer Nationaltheaters mitwirken. Wenn dieses bei Gastspielen das besetzte Gebiet hauptsächlich bedacht hat, so dürften die Gründe hierfür — ganz abgesehen von der Lage Mannheims im Nordwesten des Landes — ohne Weiteres bekannt sein. Der gleiche Gesichtspunkt war übrigens auch für das Gastspiel in Kehl ausschlaggebend. Dem Karlsruher Landestheater lagen dagegen die Städte Pforzheim, Offenburg und Rastatt näher.

Es ist sehr zu bedauern, daß ohne Kenntnis der obigen Tatsachen Herr Bürgermeister Bührer in einem öffentlichen Artikel ausspricht, daß nur das Karlsruher Landestheater „tatsächlich eine Aufgabe er-

MARCHIVUM

„bestanden“ erklärt. Die abgehenden Schülerinnen treten größtenteils gleich nach Ostern als Praktikantinnen und Gehilfinnen in die verschiedensten Wohlfahrtsanstalten ein; es werden sechs Schülerinnen in den Kindergärten des Fröbelseminars, 3 in Kindergärten und Horten in Mannheim und Heidelberg, 3 in Kinderheimen in Käfertal, Dürrheim, Neckargemünd usw. angestellt. Eine Anzahl von Absolventinnen der Kinderpflegerinnenschule hat bereits Stellung als Erziehungsgehilfin in Familien übernommen oder steht vor der Uebernahme von Familienstellungen. Es ist als sehr erfreulich zu bezeichnen, daß die ausgebildeten Schülerinnen schnell Gelegenheit zu sozialer und pädagogischer Wirkungsmöglichkeit fanden. ♂

---

* **Warnung der Polizeidirektion.** Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer erscheint eine Warnung, die die Polizeidirektion im Hinblick auf gewisse Vorkommnisse erläßt, die im Zusammenhang mit dem Ausstand der Metallarbeiter stehen. Indem wir auf die Warnung, die heute morgen auch an den Plakatsäulen erschienen ist, an dieser Stelle aufmerksam machen, geben wir uns der Hoffnung hin, daß die Aufforderung, Ruhe und Besonnenheit zu wahren, nicht ungehört verhallen wird.

* **Preußen für Wiedereinführung der Sommerzeit.** Wie die „P. P. N.“ erfahren, hat das preußische Staatsministerium sich in seiner letzten Sitzung für die Wiedereinführung der Sommerzeit entschieden.

* **Das Wetter** bleibt weiter schlecht. Die Aufklärung am Sonntag war nur vorübergehend. Viel Regen und niedrige Temperatur — das scheint der Witterungscharakter der „stillen Woche“ bleiben zu wollen. Dienstag morgen schimmerten die Odenwaldberge wieder weiß herüber. Es hatte also nachts von neuem geschneit. Bei derartigen Witterungsverhältnissen kann das Frühgemüse selbstverständlich nicht gedeihen. Auf dem Wochenmarkt kommt dieser Mißstand nur zu deutlich in den Preisen zum Ausdruck. Auch die Obstblüte steckt noch in den Knospen. Nur die Mandelbäume lassen sich nicht mehr zurückhalten. An der Bergstraße beginnen sie ihren schneeweißen Blüterschmuck zu entfalten. Die Pfirsichbäume folgen zumteil diesem Beispiel. Der Wanderer wird sich demnach an den Osterfeiertagen an der Bergstraße an dem Festschmuck dieser beiden Erstlingsblüher erfreuen dürfen. Die Vorhersagen für den Sommer 1922 lauten übrigens wenig tröstlich. Der Sekretär der meteorologischen Kommission von Calvados (Frankreich), Abbé Gabriel, der als Autorität auf seinem Gebiete gilt, sagt einen über das normale Maß gehenden Regenreichtum voraus. Abbé Gabriel stützt seine Voraussage auf genaues Studium der Niederschlagskarten, rückwirkend bis zum Jahre 1835. Er kommt zu dem Schlusse, daß auf jedes trockene Jahr ein niederschlagreiches Jahr folge, das wieder von einem trockenen Jahr abgelöst wird.

* **Neckarfahrt eines Rheinschleppers.** Unser Heidelberger &-Mitarbeiter berichtet uns unterm 11. ds.: Heute nachmittag kam hier zum erstenmal ein Rheinschleppdampfer an, dem durch das hohe Wasser die Fahrt auf dem Neckar ermöglicht wurde. Während die Neckarschlepper an der Kette liegen, mußte der Rheinschlepper ohne Kette fahren. An den Stromschnellen wurde ihm dies außerordentlich schwer, denn er brauchte z. B. ungefähr drei Stunden, um die verhältnismäßig kurze Strecke zwischen der Eisenbahnbrücke und der neuen Brücke zu durchfahren, die schmal ist und sehr starke Strömung hat. Der Dampfer, ein Schraubendampfer, fuhr ohne Aufenthalt weiter aufwärts. Das erinnert daran, daß früher einmal ein Personendampfer hier Fahrten machen wollte, der in der Art der Nildampfer hinten ein großes Schaufelrad hatte, das größtenteils aus dem Wasser ragte. Es wurde ein großes Fiasko, denn jenes Schiff zerschlug sich schon bei der ersten Fahrt an der alten Brücke und in der Strömung des sog. Hackteufels seine Schaufeln.

TU. **Fernbeben.** Der Erdbebenapparat der Königstuhlsternwarte verzeichnete am Sonntag ein kräftiges Fernbeben. Der Herd des Bebens dürfte in rund 3500 Kilometer Entfernung zu suchen sein.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden im Monat März: am 12.: im Zug 438 ein Geldbeutel mit 22.10 M, abgeliefert in Zuzenhausen; am 15.: im Zug 1675 der Betrag von 100 M, abgeliefert in Säckingen; im Bahnhof Mannheim der Betrag von 100 M; am 17.: auf dem Bahnhof Mannheim der Betrag von 20 M; am 18.: auf dem Bahnhof Basel Bad. ein Geldtasche mit 96 M; im Zug 1428 der Betrag von 20 M, abgeliefert in Hornberg; am 19.: im Zug 158 der Betrag von 52 M, abgeliefert in Triberg; auf dem Bahnhof Steinbach der Betrag von 850 M; am 20. auf dem Bahnhof Thayingen der Betrag von 20 M; im Zug 1580 eine Mappe mit 80.50 M, abgeliefert in Freiburg i. B.; am 22.: im Zug D 270 ein Geldbeutel mit 210 M, abgeliefert in Basel Bad.; am 25.: im Zug 2326 der Betrag von 28 M, abgeliefert in Pforzheim; auf dem Bahnhof Karlsruhe der Betrag von 22 M; am 26.: auf dem Bahnhof Basel Bad. eine Tasche mit 70.25 M und 5 Franken; im Zug D 78 ein Geldbeutel mit 173.55 M, abgeliefert in Basel Bad.; am 31.: auf dem Bahnhof Freiburg i. B. eine Mappe mit 101.50 M.

---

tülle, die über den Kreis der Stadt Karlsruhe hinausrage“ und von den übrigen Theatern behauptet, „daß sie eine künstlerische Aufgabe zu Gunsten des Landes nicht erfüllen, daß vielmehr ihre Tätigkeit und ihre Wirkung auf den Kreis der Stadt beschränkt bleibt, in der sie ihren Sitz haben.“

Ebenso unrichtig ist deshalb auch die Schlußfolgerung, daß für den Landtag keine Veranlassung bestehe, diesen Theatern Zuschüsse zu gewähren. Die Stadt Mannheim hofft vielmehr zuversichtlich, daß gerade ihre Gastspieltätigkeit im besetzten Gebiet mit ein Grund sein wird, der Regierung und Landtag veranlassen werde, ihr den erbetenen Staatszuschuß zu gewähren.

Kunst und Wissen.

⊙ **Konzert der Aurelia Ilvesheim.** Der Gesangverein Aurelia veranstaltete am Sonntag, den 9. April, im Schloßsaal zu Seckenheim ein gutbesuchtes, erfolgreiches Konzert unter Leitung des Herrn Willy Bergmann aus Mannheim. Eröffnet wurde es mit Glücks „Vorfrühling“ und gleich in diesem Chor zeigte der stattliche Verein eine sorgfältige gesangstechnische und musikalische Schulung. Eine recht anerkennenswerte Leistung wurde mit Curtis „Hoch empor“ geboten. Hier konnte der Chor sein prächtiges Stimmenmaterial voll entfalten. Mit Sicherheit u. Zielbewußtheit führte der Dirigent seine Sänger über die rhythmischen und harmonischen Schwierigkeiten des Liedes. Dabei offenbarte der Chor eine Gestaltungskraft und Leistungsfähigkeit, die das Können des Vereins noch nicht einmal voll in Anspruch nahm. Das Programm wies außerdem noch Lieder im Volkston auf, von denen mir Zureichs Kuckuck am besten gefiel. Besonderen Dank gebührt dem Verein für die Verpflichtung zweier hervorragender Solisten. Frl. Hedwig Erl vom Stadttheater aus Mainz zeigte in Arien von Rossini und Meyerbeer und in Liedern von Weingärtner, Grieg und Brahms ihr klangreiches Organ in bestem Lichte. Tonführung und Vokalisation sind tadelfrei. Auch rein musikalisch waren diese Aufgaben sehr lobenswert gelöst. Herr Max Fühler (Flöte) vom Nationaltheater Mannheim brachte angenehme Abwechslung in das Programm. Er ist ein Meister auf seinem Instrument und hatte ebenfalls vollen Erfolg. Beide Solisten mußten sich zu Zugaben verstehen. Die Begleitung führte Herr Willy Bergmann sehr anschmiegsam und gewandt durch. H.

⊙ **Als Nachfolger von Fritz Busch** wurde der Weimarer Generalmusikdirektor Professor Leonhardt an das Württembergische Landestheater nach Stuttgart berufen.

*

⊙ **Der aktuelle Schiller.** Im „Fiesko“ ist bekanntlich viel von Genua die Rede. Einige dieser Schillerworte entbehren nicht des Reizes einer gewissen Aktualität: „Wenn wir Genua retten wollen, Freunde, wird keine Zeit zu verlieren sein.“ — „Die Franzosen, sagen Sie, seien Genuas Rettung gewesen?“ — „Ich dächte, man frage, was Genua beschließe.“ — „Genua? Genua? Weg damit! Es ist mürb, bricht, wo sie es anfassen.“ — „Bis Genua um zwei Tage älter ist, fragen Sie nicht, verdammen Sie nicht!“ . . . .

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
April	[illegible]	[illegible]	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
12. M.	22	V. V.	Judith	7		
16. S.	43	A. V.	Parsifal	4	Der Störenfried	7
17. M.	44	A. M.	Parsifal	4	Börsenlieber	7½

Veranstaltungen.

♂ **Theaternachricht.** Wegen Erkrankungen im Personal wird heute an Stelle „Troerinnen“ Hebbels Tragödie „Judith“ als Volksvorstellung gegeben.

Kommunale Chronik.

* **Verkauf des Zeppelin-Geländes in Lindau.** Zwischen der Stadtgemeinde Lindau und dem Luftschiffbau G. m. b. H. in Friedrichshafen und dem Zeppelinwerk Lindau ist ein Kaufvertrag abgeschlossen worden, nach welchem der gesamte Grundbesitz der Zeppelinwerke im Stadtteil Reutin mit einem Gesamtflächenraum von 21,50 Hektar zum Preise von 8 Millionen Mark an die Stadt Lindau übergeht. Das Gelände liegt an der Staatsstraße nach Bregenz gegenüber dem großen Exerzierplatz u. erstreckt sich bis an den See; zum Teil wird es von der Bahn Bregenz—Lindau durchschnitten. Damit hat sich die Stadtgemeinde Lindau ein großes, direkt am See gelegenes Gelände gesichert, das für die spätere Entwicklung der Stadt, insbesondere des Stadtteiles Reutin, von großer Bedeutung sein wird. Mitverkauft ist die gesamte ehemalige Tüllfabrik. Der Stadtrat hat in nichtöffentlicher Sitzung dem Kaufvertrag seine einwilligende Genehmigung erteilt, worauf der Kauf sofort notariell beurkundet wurde.

* **7500 Mark Kraftdroschkensteuer in Berlin.** Gegen die Stimmen der „Unabhängigen“, die jedem Auto eine Steuer von 10 000 Mark beschert wissen wollten, wurde die Kraftdroschkensteuerordnung von der Berliner Stadtverordnetenversammlung nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Danach muß künftig für jede Autodroschke eine jährliche Steuer von 7500 Mark entrichtet werden.

Aus dem Lande.

* **Tauberbischofsheim,** 12. April. Durch Feuer ist das Haus des Ratschreibers Baumann eingeäschert worden.

* **Wertheim,** 12. April. Zur Feier des 700jährigen Bestehens des Klosters Bronnbach findet in den Tagen vom 26. bis 29. April eine große Feier statt, zu der der Erzbischof von Freiburg und der Erzabt der Cisterzienser ihr Erscheinen zugesagt haben.

(:) **Pforzheim,** 11. April. Der 14jährige Karl Reif wollte einen in die hohe Enz gefallenen Fußball aus dem Wasser holen, wurde aber von den Fluten fortgerissen und ertrank. — Die Haus- und Straßensammlung zugunsten der Altershilfe ergab den schönen Betrag von 64 000 Mark.

Aus der Pfalz.

Hohe Strafen auf verbotenen Waffenbesitz.

Die Militärpolizeigerichte verhängen in letzter Zeit über Personen, in deren Besitz verbotene Waffen gefunden werden, die sie trotz der wiederholten Aufforderung nicht abgegeben haben, schwere Strafen, vor allem Gefängnisstrafen, die eine Warnung für alle diejenigen sein sollen, die sich noch im Besitze verbotener Waffen befinden, zumal sie sich sehr leicht der Gefahr der Denunziation aussetzen. So denunzierte Berthold Marx in Kreuznach seinen eigenen Schwiegersohn und seinen eigenen Enkel wegen verbotenen Waffenbesitzes. Der Verteidiger plaidierte mit Rücksicht auf das schuftige Benehmen des Denunzianten für eine milde Strafe. Der Vorsitzende betonte jedoch, daß die Fälle von Auffindung verbotener Waffen sich derart häuften, daß exemplarische Strafen angewendet werden müßten. Das Gericht erkannte in beiden Fällen auf 15 Tage Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe. Noch schärfer waren die Strafen in zwei anderen Fällen, wegen verbotenen Waffenbesitzes. Sie lauteten auf 3 Monate Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe. Auch hier war die Anklage auf deutsche Denunzianten zurückzuführen., deren Namen jedoch nicht bekannt geworden sind.

*

× **Ludwigshafen,** 12. April. Wie das DRB. hört, ist im Rahmen der von Bayern geplanten Maßnahmen zur Erleichterung der Lebenshaltung der Bevölkerung beabsichtigt, Mehl zum halben Preis abzugeben. Der Gesamtaufwand würde sich für Bayern zunächst auf 240 Millionen Mark stellen. Die Entscheidung hierüber, wie über die anderen Maßnahmen wird in den Verhandlungen des bayrischen Ministerialrates Dr. Tüscher mit den zuständigen Stellen in Berlin getroffen werden.

Neustadt a. H., 11. April. Vom Hambacher Schloß abgestürzt ist am Sonntag nachmittag der 19 Jahre alte Maurer Karl Juhrmann, wohnhaft in der Römerstraße. Er war auf den Turm gestiegen und hatte sich über das Schutzgeländer hinausgewagt, wobei er durch einen Fehltritt ausrutschte und in die Tiefe stürzte. Neben einigen Beinbrüchen hat er das Nasenbein zerschlagen und sonstige äußere und innere Verletzungen erlitten. Das Auto der Neustadter Sanitätskolonne brachte ihn ins Neustadter Krankenhaus.

r. **Landau,** 10. April. Auf der Heimfahrt von Landau, wohin er mit Nachbarn Tabak gebracht hatte, ist der Wiegemeister Heinrich Luh aus Mittelsheim tödlich verunglückt. Er ist offenbar vom Wagen geschleudert worden, dessen Pferde durchgingen; man fand ihn tot im Straßengraben. Der brave, solide Mann hinterläßt eine Frau mit zwölf unversorgten Kindern. — Die am 5. März in den protest. Kirchen der Pfalz veranstaltete Sammlung für die bedrängten Glaubensgenossen in Rußland hat die außerordentlich hohe Summe von 95 495 Mk. ergeben.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Jubiläums-Pferderennen.

Verblüffendes Resultat — für 17 Altersgewichtsrennen 565 Unterschriften.

Der gestrige Nennungsschluß der 17 Altersgewichtsrennen des bevorstehenden Jubiläums-Meetings lieferte ein derart überraschendes Nennungsresultat, daß selbst die kühnsten Erwartungen der Vereinsleitung übertroffen wurden. 565 Unterschriften sind abgegeben worden, das ist ein Durchschnitt von 33/34 pro Rennen. Am besten sind die beiden „Trost“-Rennen des letzten Tags weggekommen, wovon eins auf der Flachen und eins zwischen den Flaggen gelaufen wird; jedes erhielt 50 Nennungen. Das „Mai-Jagdrennen der Vierjährigen“ und der „Frühjahrspreis der Dreijährigen“, für welche höchstens 12 Unterschriften erwartet wurden, hat nicht minder überrascht, indem 20 bzw. 25 Nennungen einliefen. Die Veranstaltung steht also unter den denkbar günstigsten Anzeichen. Angesichts dieses vortrefflichen Nennungsschlusses, welche noch kein Verein im Reich zu verzeichnen hatte, hat sich die Vereinsleitung entschlossen, den Frachtenzuschuß angemessen zu erhöhen, damit auch die Expeditionen nach Mannheim und damit die Felder gute werden.

Pferdesport.

* **Hannover,** 11. April. Preis von Kaltenweide (20 000 Mk., 1200 Mtr.): 1. Voß's Mekka (Huguenin); 2. Verdi; 3. Renata. Ferner: Alarid, Elida, Campus, Liselotte, Illusion. 36:10; 14, 18, 20:10. — Palestro-Rennen (20 000 Mk., 1400 Mtr.): 1. O. Schmidts Salas y Gomez (Stolpe); 2. Hexenkind; 3. Leutnant. Ferner: Margrit. 21:10; 12, 14:10. — Frühjahrs-Rennen (30 000 Mark, 1600 Mtr.): 1. Schürles Confetti (Florr); 2. Mein Leopold, 3. Komoran. Ferner: Bendix, Tarn, Abardine, Primadonna, Mailberg. 189:10; 22, 20, 14:10. — Blitz-Rennen (20 000 Mark, 1400 Mtr.): 1. Gestüt Weils Sardanapal (Tarras); 2. Lotse; 3. Rosenbusch. Ferner: Favorita. 28:10; 15, 18:10. — Biniou-Rennen (40 000 Mk., 1800 Mtr.): 1. Thiemigs Herzenlieb (O. Schmidt); 2. Teiff; 3. Carolus. Ferner: Rih, Rächer. 26:10; 15, 19:10. — Preis von Bemerode (40 000 Mk., 1600 Mtr.): 1. Frau Menz's Ulan II (Conrad); 2. Enver; 3. Faschingsfee. Ferner: Don Biniou. 16:10; 11, 14:10. — Preis von Steinhude (20 000 Mark, 1600 Mtr.): 1. Ravensbergs Zwirns Bruder (Jurik); 2. Ikarus; 3. Basilisk. Ferner: Pirol, Pfälzer, Quintaner. 43:10; 15, 12:10.

Radsport.

sr. **Rund um Hanau.** Unter den schwierigsten Wegeverhältnissen, da es schneite und hagelte, kam die 162 Km. lange Fahrt des B. D. R. am Sonntag zum Austrag. 59 Fahrer stellten sich dem Starter, darunter auch die bekannte Rennmannschaft der Schweinfurter, die jedoch zum größten Teil bereits frühzeitig aufgab. Sieger wurde der Frankfurter Herrenfahrer Stroh (Germania) in 6 St. 18 Min. 54 Sek. vor Schuß (Spielvereinigung Fürth) mit einer halben Länge Vorsprung. Wung-Mainz folgte eine weitere Länge zurück als Dritter vor dem Schweinfurter Haß.

sr. **Deutsche Radmeisterschaften.** Durch den Gau Frankfurt des Bundes Deutscher Radfahrer kamen am Samstag abend in Frankfurt a. M. die deutschen Radmeisterschaften in Einerkunstfahren u. Sechserkunstreigen zum Austrag. Im Einerkunstfahren war erwartungsgemäß Guthschmidt (Caputh) siegreich. In dem Reigen bewährte Panther (Braunschweig) seine alte Meisterschaft. Die Ergebnisse sind: Sechser-Kunstreigen: 1. Panther-Braunschweig 12,17 Punkte, 2. Concordia Erfurt 12,14 Punkte, 3. Flottweg Düsseldorf 11,17 Punkte. — Einer-Kunstfahren: 1. Guthschmidt (Caputh-Potsdam) 69,70 Punkte, 2. Weller-Mundenheim 68,19 Punkte, 3. Senf-Radeberg 60,19 Punkte.

Fußball.

sr. **Der Meister des Rheinbezirks,** Verein für Rasenspiele Mannheim, der sich am Sonntag durch seinen Sieg über Germania Frankfurt für die Zwischenrunde der süddeutschen Fußballmeisterschaft qualifiziert hat, wird am Charfreitag in Berlin der Berliner Preußenmannschaft gegenübertreten. Das Treffen gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß es das letzte Spiel der Berliner vor einer Fahrt nach der Schweiz sein wird. Am 23. April spielt Preußen in Bern gegen den Fußballklub Bern.

sr. **Süddeutschland—Norddeutschland.** Der Spielausschuß des Norddeutschen Fußballverbandes hat für das Spiel gegen Süddeutschland am 30. April folgende Mannschaft aufgestellt: Pohl (Hamburg); Schmerbach (Hamburg), Gilge (Altona); Günther (Hamburg), Zeider (Braunschweig), Krause (Kiel); Renk (Harburg), Rahnke (Hamburg), Harder (Hamburg), Lorenz (Eimsbüttel), Esser (Kiel).

Neues aus aller Welt.

— **Die Frankenmilch der „Freien Bauernschaft“.** Der Landesausschuß der Freien Bauernschaft der Saar beschloß, vom kommenden Samstag ab den Milchpreis in Frankenwährung festzusetzen. Als Literpreis wurden 70 Centimes festgesetzt.

— **Eine Kesselexplosion** legte das Maschinenhaus der Papierwarenfabrik von Heilbrun u. Pinner in Halle zum Teil in Trümmer und demolierte viele Fensterscheiben der Nachbarschaft. Zwei Arbeiter wurden tödlich, neun Arbeiterinnen größtenteils schwer verletzt.

— **Verhaftete Einbrecher.** Vor einigen Tagen wurde aus der Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes durch Einbruch eine Million Mark geraubt. Nach einer Meldung der „B. Z.“ verhaftete gestern die Zoppoter Kriminalpolizei zwei an dem Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gewerbsmäßige, in Warschau beheimatete Kasseneinbrecher, die in dem Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübten.

— **Zehn Millionen für eine Briefmarke.** In Paris gelangte eine einzigartige Briefmarke zur Versteigerung. Es ist die Ein-Cent-Marke von Britisch-Guyana von 1856. Die Marke stammt aus der Sammlung Ferraris, der sie dem Berliner Museum vermacht hatte. Bei Kriegsausbruch verließ Ferrari Frankreich und die Marke wurde beschlagnahmt. Die Marke, deren Erlös zugunsten des Wiedergutmachungskontos geschrieben werden soll, ist heute mit 352 100 Franken (das sind in deutschem Papiergeld nahezu 10 000 000 M.) verkauft worden, wozu noch über 200 Franken Steuern und Unkosten treten.

— **Die Steuerschraube in Rußland.** Geradezu phantastische Zahlen über neue russische Wein- und Tabaksteuern bringt das in Berlin erscheinende russische Blatt „Golos Rossii“. Darnach hat die Sowjetregierung die Steuer auf einen Eimer Wein, ungefähr fünfzehn Liter, auf 6,4 Millionen Rubel, auf ein Eimer Bier auf drei Millionen Rubel, auf ein Pfund Tabak, je nach Qualität, auf vier bis fünf Millionen Rubel festgesetzt. Die Steuer auf eine Schachtel Streichhölzer beträgt 3000 Rubel.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Pegelstation vom Rhein	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Schusterinsel	1.80	1.88	2.68	3.00	2.70	2.90	Abends 6 Uhr
Kehl	2.31	3.12	3.32	3.90	3.66	3.58	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.70	5.20	5.40	5.07	6.23	6.18	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	5.48	5.14	4.77	5.02	5.49	5.71	Morgens 7 Uhr
Mainz							F.-S. 12 Uhr
Kaub	4.01		3.80	3.80			Vorm. 2 Uhr
Köln	4.71		4.83	4.40			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.02	5.25	4.02	5.22	5.01	5.78	Vorm 7 Uhr
Heilbronn	2.59		2.12	2.80	2.30		Vorm 7 Uhr

Westwind. Regen. +4°.

Mannheimer Wetterbericht

vom 12 April morgens 7 Uhr.

Barometer: 748,2 mm. Thermometer: 7,7° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 5,0° C. Höchste Temperatur gestern: 8,0° C. Niederschlag: 6,3 Liter auf den qm. SW 2. Aufheiternd.

Lastauto gegen Eisenbahn!

Was hier die Schienen, sind dort die Reifen. Betriebssicherheit muß ausschlaggebend sein, denn das Beste ist hier gerade gut genug. Für die Lastwagenbereifung heißt dies: Nimm

Continental Voll-Reifen

Seine Qualität bürgt für Sicherheit im Betrieb und billigsten Kilometerpreis.

8 87

Kohlen : **Englische**

Ständiges Lager in Bremen, Bremerhaven, Emden

Keune, Flemming & Cie.

Importeure. Hannover

Telegramm-Adresse: „Glückauf“ Fernsprecher Nord 1220

Handel und Industrie.

Mannheimer Produkten-Börse.

Der Jahresbericht der Mannheimer Produktenbörse für das Jahr 1921 befaßt sich nach einer kurzen Einleitung mit der Getreidepolitik, der Preisentwicklung, der Preistreiberei-Verordnung, dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, der allgemeinen Tätigkeit des Vorstandes, dem Getreidemonopol, der Denkschrift betr. der Getreidebewirtschaftung, mit Einfuhrfragen u. a. m. Sodann wird ausgeführt: Die Mitgliederzahl der Mannheimer Produktenbörse ist erfreulicherweise im Laufe des letzten Berichtsjahres wieder gestiegen. Sie betrug am Ende des abgelaufenen Jahres 960, was einen Zuwachs von 147 Mitgliedern seit Ablauf des letzten Geschäftsjahres bedeutet. Schon im Februar des laufenden Jahres war die Mitgliederzahl von 1000 erreicht. Seit 1. Oktober 1920 gibt die Mannheimer Produktenbörse wieder für an der Mannheimer Produktenbörse gehandelte Artikel regelmäßig Preisnotierungen heraus, die vom Vorstand auf Grund von Erhebungen festgestellt und den Zeitungen zur Veröffentlichung bekannt gegeben werden. Außerdem wurde während des abgelaufenen Berichtsjahres die Feststellung von regelmäßigen Verteilungspreisen für Mais wieder aufgenommen. Verteilungspreise für Gerste und Weizen werden jeweils von Fall zu Fall auf Antrag festgesetzt. Es ist allgemein bekannt, daß der Platz Mannheim wirtschaftlich in den letzten Jahren gegenüber anderen Plätzen gerade wegen seiner mangelhaften telegraphischen und telephonischen Verbindungen stark benachteiligt war. Der Vorstand hat deshalb ein Hauptaugenmerk auf die Behebung dieses Zustandes gerichtet und hat in einer großen Eingabe an das Reichspostministerium zunächst beantragt, durch Gestattung der Errichtung einer Telegrammannahmestelle der Western Union Telegraphengesellschaft in Mannheim zur Verbesserung des Auslandsverkehrs beizutragen. Er hat ferner beim Reichsverkehrsministerium wiederholt um eine Verbesserung des Telegraphen- und Telephonverkehrs von Mannheim nach Bayern und dem Niederrhein nachgesucht. Von den zuständigen Behörden wurden auch befriedigende Erklärungen abgegeben, die darauf schließen lassen, daß im Laufe der nächsten Zeit hier eine Erleichterung eintritt.

Waldorf Astoria Zigarettenfabrik A.-G.

In den Räumen der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim fand gestern eine Vollversammlung der sämtlichen Aktionäre der obigen Gesellschaft statt. Der Aufsichtsrat wurde den neuen Besitzverhältnissen entsprechend neu gebildet. Es gehören ihm nunmehr an die Herren Bankdirektor Benno Weil, Mannheim, als Vorsitzender, Konsul Alfred Federer, Stuttgart, als stellvertr. Vorsitzender, Otto Clemm, Direktor der Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim, Geheimrat Otto Fischer, Stuttgart, Kommerzienrat Theodor Frank, Berlin, Fabrikant Otto Hauck, Heilbronn, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Lenckner, Stuttgart, Kommerzienrat Hermann Lotz, Mannheim, Kaufmann Max Marx, Hamburg und Fabrikant Dr. Erich Mayer, Mannheim.

Die Bilanz für das abgelaufene Jahr, die einen Reingewinn von 2435624 ℳ ergibt, wurde einstimmig genehmigt. Auf die 10 Mill. ℳ Stammaktien werden 12%, auf die 500000 ℳ Vorzugsaktien 6% Dividende verteilt. Für die Wohlfahrtseinrichtungen der Gesellschaft werden 400000 ℳ verwendet, während 516713 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Das Aktienkapital der Gesellschaft wurde um 10500000 ℳ erhöht und beläuft sich nunmehr auf 20 Mill. ℳ Stammaktien mit einfachem und 1 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit erhöhtem Stimmrecht. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. übernommen worden, welche die Stammaktien den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zum Kurse von 200% zum Bezuge anbietet.

Nachdem nahezu das ganze Aktienkapital auf die neue Gruppe übergegangen ist und das Unternehmen somit aus dem Konzern der Aktiengesellschaft „Der kommende Tag" ausgeschieden wurde, ist dadurch jede Verbindung zwischen den beiden Unternehmungen gelöst.

Dollarkurs 288.— Mark.

Gründung einer Aktiengesellschaft in Ludwigshafen.

Josef Hoffmann u. Söhne G. m. b. H. in Mannheim und Ludwigshafen wurde unter Mitwirkung der Rheinischen Creditbank, Mannheim, und des Bankhauses Gebr. Röchling, Ludwigshafen, in eine Aktiengesellschaft mit 8,02 Mill. ℳ umgewandelt. Die bisherigen Geschäftsführer, Architekten Franz und Julius Hoffmann, sowie der Dipl.-Ingenieur Friedrich Hoffmann, bilden den Vorstand. Dem Aufsichtsrat gehören an: Generalkonsul Reißer, Rheinische Creditbank, Kommerzienrat Ludowici, Ludwigshafen, Dr. Karl Gaa, Browm, Boveri u. Cie. in Mannheim, Kommerzienrat Heinr. Röchling, Gebr. Röchling, Ludwigshafen, und Rechtsanwalt Dr. Julius Rosenfeld, Mannheim.

Joseph Vögele A.-G., Mannheim. Die Firma teilt uns berichtigend mit, daß in der am 8. April stattgefundenen a.-o. G.-V. ihrer Aktiengesellschaft außer der gemeldeten einen Million ℳ 6% Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht nur 5 Millionen ℳ 7% Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht und nicht 7 Mill. ℳ, wie der Presse irrtümlicherweise mitgeteilt, ausgegeben wurden.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 11. April. Die Börse verkehrte zu niedrigeren Kursen. Es erfolgten Abschlüsse in Anilin-Aktien zu 785%, Rhenania zu 1070%, Benz zu 595%, Dampfkesselfabrik Rodberg zu den Kursen von 860 und 865%, Waggonfabrik Fuchs zu 780%, Rhein-Elektra zu 505% und in Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien zu 820%. In Mannheimer Versicherungs-Aktien war Geschäft zu 2300 ℳ pro Stück.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 11. April.

4½% Rhein. Hyp.-Pfandbriefe alte	94.— bB.	4½% Rh. Hyp.-Komm. unkb. b. 1923	—.—
4½ „ „ kdb. ab 1924	—.—	4½ „ „ unkb. b. 1924	—.—
4½ „ „ kdb. ab 1931	100.— G.	4½ „ „ kdb. ab 1931	97.— bB.
3½% „ „ verlosbar	80.— bz.	3½% „ „ Obligo.	70.50 G.
3½% „ „ unkdb. (ab 1914 kdb.)	72.50 bB.		

Umrechnungskurse

für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 10. April 1922 gültig für die Zeit vom 12. bis 19. April 1922.

Holland	9200	Italien	1300	Budapest	29
Buenos Aires P.	85	England	1100	Bulgarien	170
Buenos Aires G.	200	Amerika	240	Rumänien	160
Belgien	2100	Paris	2300	Jugoslawien	72
Norwegen	4500	Schweiz	4700	(1 Kr.=½ Dinar)	
Dänemark	5200	Spanien	3800	Luxemburg	2100
Schweden	6300	Neu-Wien	4	Yokohama	120
Finnland	460	Prag	470	Rio de Janeiro	33

Ueber London ermittelte Kurse.

Athen	1200	Alexandrien	1200
Lissabon	2100	Valparaiso	2900

Wir weisen besonders darauf hin, daß die vorstehend veröffentlichten Umrechnungskurse bis über das Osterfest hinaus, bis zum 19. April 1922 einschl., Geltung behalten. Die neuen Umrechnungskurse werden auf Grund des ersten Börsentages nach Ostern, Dienstag, den 18. April 1922, berechnet.

Neueste Drahtberichte.

München, 12. April. (Eig. Drahtb.) **Bayer. Kohlenkontor G. m. b. H., Zentrale Nürnberg.** Das Stammkapital wurde um 1,5 auf 3 Mill. ℳ erhöht. Gleichzeitig tritt die Deutsche Petroleum A.-G. in dieses Unternehmen ein. Das Stammkapital der Tochtergesellschaft des Bayer. Kohlenkontors, der Süddeutschen Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H., Nürnberg, wurden um 1,2 auf 1,5 Mill. ℳ erhöht, wobei sich die Deutsche Petroleum A.-G. ebenfalls an der Kapitalserhöhung beteiligt.

München, 12. April. (Eig. Drahtb.) **Landshuter Keks- und Nahrungsmittelfabrik A.-G. in Landshut.** Die G.-V. genehmigte die Regularien, wonach 15% Dividende und 5% Bonus verteilt werden. Auf die Anfrage eines Aktionärs wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahr bis jetzt gut sei.

München, 12. April. (Eig. Drahtb.) **Dachauer A.-G. für Maschinenpapierfabrikation.** Die gestrige G.-V. genehmigte die Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 18% fest. Bei der Neuordnung der Statuten wurde die Firma in „München-Dachauer Papierfabriken A.-G. in München" abgeändert.

Newyork, 11. April. Die Schlußnotierung der Mark stellte sich an der Newyorker Börse auf 0,35¼ (0,34¾) cents, was einem Dollarkurs von 283.69 (291.96) ℳ entspricht.

Waren und Märkte.

Teuere Schreibmaschinen. Der Verband Deutscher Schreibmaschinenfabrikanten hat eine weitere Erhöhung der Preise für Schreibmaschinen beschlossen, und zwar um 33⅓%. Demnach dürfte eine Schreibmaschine nunmehr 10500 ℳ kosten. (Der letzte Preis war 7875 ℳ.)

Neue Stickstoffpreise. Die Erhöhung der Kali- und Stickstoffpreise hat eine neue Erhöhung des Preises der Superphosphatmischungen notwendig gemacht. Mit Zustimmung der Landwirtschaft und nach Nachprüfung durch die volkswirtschaftliche Abteilung des Reichswirtschaftsministeriums sind mit Wirkung vom 4. April d. J. an die Stickstoffpreise auf 47 ℳ und der Zuschlag zu den Kalipreisen auf 4.05 ℳ festgesetzt worden. Die Lieferungsbedingungen entsprechen denen bei Superphosphat.

Berliner Metallbörse vom 11. April.

Preise in Mark für 100 Kg.

	10. April	11. April		10. April	11. April
Elektrolytkupfer	8341	8135	Aluminium i. Barr.	12000	12200
Raffinadekupfer	7900—8000	7650—7800	Zinn, ausländ.	19700—19800	19300—19300
Blei	2950—3000	2700—2850	Hüttenzinn	19300—19400	18950—19000
Rohzink (Vh.-Pr.)	3546	3435	Nickel	19700—19800	19000—19100
do. (fr. Verk.)	3300—3350	3100—3150	Antimon	2900—2950	2750—2800
Plattenzink	2750—2800	2600—2650	Silber für 1 kg.	5450—5500	5200—5250
Aluminium	12700	12000	Platin p. Gr.	720	700

London, 11. April (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	10.	11.		10.	11.		10.	11.
Kupfer Kasse	58.75	58.—	bestes Selekt.	64.50	65.—	Blei	22.40	22.75
do. 3 Monat	60.50	59.63	Nickel	163.—	165.—	Zink ropt.	26.40	26.50
do. Elektrol	65.50	66.50	Zinn Kasse	152.40	150.25	Quecksilber	10.85	10.65
			do. 3 Monat	153.85	151.85	Antimon	34.—	34.—

Liverpool, 11. April (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	10.	11.		10.	11.		10.	11.
Umsatz	10000	10000	Juni	10.02	10.07	Alexandria	34.60	34.60
Import	4820	17700	Juli	10.—	10.06			
April	10.10	10.10	August	9.94	9.99	Oberägypt.	22.25	22.30
Mai	10.08	10.08	Augustlocho	10.—	10.35			

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der American-Linie, Hamburg, ist der Dampfer „Minnekahda" am 28. März von Hamburg abgefahren und am 9. April nachmittags in Newyork angekommen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heimte. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Madernno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke
General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Meilert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993. E3

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Polizei hat bisher in dem Kampfe in der Metallindustrie große Zurückhaltung geübt.

Vorkommnisse der letzten Tage auf den Zugangsstraßen zu einzelnen Betrieben, wie unberechtigte Personenkontrollen und Verhinderung Arbeitswilliger an dem Betreten der Betriebe, haben die Polizei veranlaßt, mit den beteiligten Parteien Fühlung zu nehmen. Die Zentralstreikleitung hat in Uebereinstimmung mit ihren bei Streikbeginn herausgegebenen Verhaltungsmaßregeln ihre Unterstützung bei Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und der Verhinderung strafbarer Handlungen zugesagt.

Dessenungeachtet wiederholten sich die verkehrsbehindernden Ansammlungen und Belästigungen von Arbeitswilligen.

Es gewinnt den Anschein, als ob gewisse politisch orientierte Kreise den Zusammenstoß mit der Polizei zu provozieren versuchen.

Gefördert wird das erstrebte Ziel hierdurch jedoch nicht! Nur Ruhe, nur Besonnenheit werden den Ausgleich schaffen!

Vor Begehung strafbarer Handlungen, deren Verhütung und Verfolgung Pflicht der Polizei ist, wird nachdrücklichst gewarnt.

Mannheim, den 11. April 1922.

Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Das Herschelbad ist geöffnet: Gründonnerstag 9—8 Uhr, Ostersamstag 9—6 Uhr (auch Halle III). Kassenschluß eine Stunde früher. Karfreitag und Ostern geschlossen. Dienstag Badeöffnung 3 Uhr. Große Schwimmhalle 18., 19. und 20. April wegen Reinigung geschlossen, dafür Schwimmhalle III für Männer geöffnet. 69

Maschinenamt.

51

Heimarbeit
Wer fertigt Haarnetze
(Sporthauben) aus Steppbändchen an. Laufende Beschäftigung. Gefl. Angebote unt. K. E. 180 a. d. Geschäftsst.
1717

Nähmaschinen
reparieren Knudsen, L 7, 3, Tel. 3493. 621

Wiederum ist bei uns der Todesengel eingekehrt, indem er unsere liebe, einzige Tochter, Schwester, Enkelin und Kusine

Karola Dähn

im Alter von 19 Jahren nach langem schwerem Leiden heimgeholt hat.

MANNHEIM, den 11. April 1922.
J 4, 7

*3951 In tiefem Schmerz:
Gottl. Dähn u. Frau
geb. Greuenbühler
Albert Dähn (Bruder)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. April, nachmittags 3¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

TODES-ANZEIGE.

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser *3967

liebes, gutes Fritzchen

im fast vollendeten 9. Jahre in die Schar seiner Engel zu sich abzurufen.

Mannheim (J 7, 28), den 11. April 1922.

Die tieftrauernden Eltern:
Rudolf Bradl, Anna Bradl
geb. Andres.
Geschwister: Julius, Georg, Beni.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. ds., nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.

Empfehle für Wiederverkäufer

Korinthen
Rosinen
Sultaninen
Pflaumen, bosn.
Maispuder
Kokos, gerasp.
Süße Barimandeln
Dreifruchtmarmelade
Heidelbeermarmel.
Aprikosenmarmelade
Johannisbeermarmel.
Preiselbeeren

Orangenkonfitüren in 12½ kg.-Eimern
Milch, sterilis.
Milch, kondens.
Kunsthonig in Pfund-Paketen
Backhonig in Kübeln, à 50 kg
Porner sehr preiswert, da noch günstig eingedeckt
Ia. Tafelsenf in Email-Eimern in Email-Kochtöpfen in Gläsern in Tassen. 3780

B. Maimsheimer
Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstraße 63.
Telephon 1019.

Ia. Kokosfett M. 35.00 p. Pfd.
„ Margarine „ 33.00 „
„ Mehl Spezial 0 „ 10.25 „
„ Malzkaffee „ 9.00 „
„ Weisse Nudeln v. „ 12.00 „
Dürrobst „ 10.00 „
Seifenpulver „ 3.00 Paket
Streichhölzer „ 5.25 „
Zucker, reines Schweineschmalz
Nuß-Tafelöl, Weizengrieß, Erbsen
Bohnen, Reis, Bohnenkaffee
Verkaufsstelle für Selbstverbraucher
Emil Geiser, Mannheim
Fahrlachstr. 7, Neckarauerüberg.
F. Schreckenberger, Lindenhof
Eichelsheimerstr. 38. 3806
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Drucksachen für die gesamte kaufmännische liefert schnell Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Trinket
Edel-Nähr-Kaffee
Marke: „Kleeblatt"
Fein im Geschmack
billig — ausgiebig
Zu haben in den Geschäften!
Alles sieht man rennen, suchen, laufen,
Was die Menschheit doch nur hat,
Edel-Nähr-Kaffee wollen sie kaufen
Die vom Land und in der Stadt.
Alleiniger Hersteller: Fritz Blatt, Worms.
E169

Mitesser
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung mit Zuckooh-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.
In Mannheim in der Pelican-Apotheke, Mohren-Apotheke und Adler-Apotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Friedrich Becker, Markt, Leo Trausch, Kurfürsten-Drogerie und Paul Doerenberg, Drogerie; in Waldhof bei J. Schmidt, Drogerie. 59/10

Grössere Mengen 3796
Schlacke
können wieder kostenlos abgefahren werden.
Gummifabrik, Schwetzingerstr.

Gebrauchte Säcke kauft
Matzner, H 4, 24 — Telephon 4271
Ganze und zerissene.
619

Gesetz und Recht

Pressebeleidigung und der Schutz des § 193.

Von Oberstaatsanwalt Bender.

Allerlei Kundgebungen aus der letzten Zeit haben gezeigt, daß vielfach unklare Vorstellungen über das Recht der Presse bestehen, den Schutz des § 193 St. G. B. für sich in Anspruch zu nehmen. Es ist deshalb angebracht, die Rechtslage in aller Kürze darzustellen.

Der oft angeführte und oft als Schild benützte § 193 des Strafgesetzbuches lautet:

Tadelnde Urteile über wissenschaftliche, künstlerische oder gewerbliche Leistungen, ingleichen Aeußerungen, welche zur Ausführung oder Verteidigung von Rechten oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, sowie Vorhaltungen und Rügen der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, dienstliche Anzeigen oder Urteile von Seiten eines Beamten und ähnliche Fälle sind nur insofern strafbar, als das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht.

„Vorhandensein" ist ein mißverständlicher Ausdruck des Gesetzgebers. Es soll nichts anderes bedeuten als Absicht. Zu dieser Auslegung kamen die höchsten Gerichte aus der Erwägung, daß bei Nichtvorhandensein einer Beleidigung im gewöhnlichen Wortsinne die Bestimmung des § 193 überflüssig wäre, da die Strafbarkeit ohnedies ausgeschlossen wäre. Vorhanden ist eine Beleidigung, wenn eine solche zwar bewußt ausgesprochen ist, aber die Kundgebung nicht gerade zu dem Zwecke geschah, eine Beleidigung zu verüben. Weiter geht der Begriff „Absicht". Dazu gehört außerdem, daß der Täter zu der Kundgebung sich von der Vorstellung bestimmen ließ, also den Zweck verfolgte, zu beleidigen. Es läuft also in der Hauptsache darauf hinaus, ob es dem Beleidigenden darauf ankam, seine Rechte zu verteidigen, ein Urteil abzugeben usw., wobei eine beleidigende Bemerkung mitunterlief oder sich nicht vermeiden ließ oder ob der Zweck seiner Aeußerung darin bestand, einen Anderen zu beleidigen. Im ersten Fall ist trotz der vorhandenen Beleidigung Straflosigkeit zugesichert, im zweiten ist die Beleidigung strafbar; dies aber nur dann, wenn sich die Absicht der Beleidigung aus den Begleitumständen oder aus der Form (Beschimpfung und dergl.) ergibt.

Unter den aufgezählten Fällen des § 193, welche die Rechtswidrigkeit ausschließen, ist die Wahrnehmung berechtigter Interessen von besonderer Bedeutung. Berechtigt sind die Interessen dann, wenn ihre Wahrnehmung so wichtig ist, daß die Rücksicht auf die Ehre eines Anderen dagegen vernünftiger Weise zurücktreten muß. Dazu gehören nach der herrschenden Ansicht nur eigene Interessen des Täters, fremde höchstens dann, wenn sie ihn nahe angehen, also dadurch seine eigenen sind.

Das alles gilt auch für die Presse. Eine Sonderstellung ist ihr im Gesetz nicht eingeräumt worden. Sie versieht begreiflicher Weise häufig den Standpunkt, daß der Tadel wirklicher oder vermeintlicher öffentlicher Mißstände für sie eine Wahrnehmung berechtigter Interessen sei. Dies hat der höchste Gerichtshof wiederholt verneint. Das Reichsgericht gewährt also einem Presseleiter im Allgemeinen nur dann den Schutz des § 193, wenn er seine persönlichen Interessen wahrnimmt, also z. B. sich gegen einen Angriff wehrt, welcher auf seine Person gerichtet ist. Bei Besprechung allgemeiner Gegenstände soll ihm der § 193 nur dann zur Seite stehen, wenn er in persönlich nahen Beziehungen zu ihnen steht. Diese persönlich nahen Beziehungen nimmt es an bei dem Leiter einer Fachzeitschrift, sofern Angelegenheiten dieses Faches besprochen werden. Demnach ist der Leiter einer Tageszeitung auch dann strafbar, wenn er öffentliche Zustände tadelnd bespricht und dabei bewußt eine Beleidigung ausspricht, ohne gerade die Absicht der Beleidigung zu haben. Dieser bisher herrschende Standpunkt wurde aber schließlich als zu eng angefochten, und besonders seitdem wir einen Volksstaat haben und damit die Bedeutung der Presse im öffentlichen Leben gewachsen ist, will man die Vertretung der öffentlichen Interessen als eine Wahrnehmung berechtigter Interessen im Sinne des § 193 behandelt wissen. Die Vertreter dieser freieren Auslegung sollte man nicht unter Hinweis auf die bisherige Rechtsprechung ohne Weiteres abtun. Veränderung der Lebensverhältnisse und der Anschauungen können zur Aenderung der Gesetzesauslegung berechtigen.

Eine weitere Frage ist, wie weit diesem Bedürfnis Rechnung getragen werden kann. Läßt man den freieren Standpunkt uneingeschränkt gelten, dann heißt es natürlich nicht, daß man bei Wahrnehmung öffentlicher Interessen beliebig ungestraft beleidigen dürfte, vielmehr gestaltet sich dann die Rechtslage nach dem oben Ausgeführten, wie folgt: Der Schriftleiter ist straflos, wenn er bei Besprechung öffentlicher Mißstände zwar bewußt nebenbei eine Beleidigung ausspricht, er ist aber strafbar, wenn sich aus der Form oder den Umständen ergibt, daß er die Aeußerung in beleidigender Absicht getan hat. Er kann sich also niemals Straflosigkeit sichern, wenn er absichtlich beleidigt und zu seiner Deckung diese beabsichtigte Beleidigung in eine Besprechung öffentlicher Angelegenheiten einkleidet, sofern Form oder Umstände die Absicht erkennen lassen. Wenn also z. B. ein Schriftleiter einen politischen Gegner erkennbar verächtlich zu machen bezweckt, so kann er sich nicht mit dem § 193 der Strafverfolgung entziehen.

Der Entwurf zu einem neuen St.G.B. ist der Presse, ihr Bedürfnis nach freierer Meinungsäußerung anerkennend, entgegengekommen, hat aber die erweiterten Rechte mit Schranken versehen, um zwischen dem Anspruch auf Pressefreiheit und dem auf Schutz der Ehre auszugleichen. So bestimmt er im § 345:

Auch Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen sind straflos, wenn der Täter sich nachweislich in entschuldbarem gutem Glauben an die Wahrheit der Aeußerung befunden hat.

Zur Straflosigkeit ist also nicht nur erforderlich, daß die erkennbare Absicht der Beleidigung fehlt (das bestimmt ein Nachsatz), sondern der Schriftleiter muß auch an die Wahrheit seiner beleidigenden Behauptung geglaubt haben. Dieser irrtümliche Glaube muß entschuldbar sein und der gute Glaube sowie dessen Entschuldbarkeit müssen nachgewiesen sein.

Daneben glaubte der Entwurf den Einzelnen in seinen Angelegenheiten, welche die Oeffentlichkeit nichts angehen, gegen Presseangriffe dadurch schützen zu müssen, daß er dem Beleidigten ermöglicht, eine peinliche Erörterung seiner häuslichen und Familienangelegenheiten zu vermeiden. Er bestimmt deshalb in § 353:

Wer über Angelegenheiten des häuslichen oder Familienlebens eines andern, die das öffentliche Interesse nicht berühren, eine ehrenrührige Tatsache öffentlich usw. behauptet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft.

Eine Beweisaufnahme über die Wahrheit der Behauptung usw. ist unzulässig.

Neu und wichtig ist also an dieser Bestimmung, daß der Beweis der Wahrheit des Behaupteten nicht zugelassen wird.

Was in diesem Aufsatz vom Schriftleiter gesagt ist, gilt gleichermaßen für jede andere Person, welche sich der Presse zu Aeußerungen bedient.

Das deutsche Recht geht mit seinem § 193 oder gar mit dem § 345 des Entwurfs viel weiter als die meisten ausländischen Gesetze. Das französische und das italienische St.G.B. enthalten überhaupt keine unserem § 193 entsprechende Bestimmung. Nur die Gesetzesauslegung hat der Wahrnehmung berechtigter Interessen als Entschuldigungsgrund Eingang verschafft. Auch der Schweizer Entwurf zu einem St.G.B. von 1918 enthält nichts dergleichen, noch weniger ein Zugeständnis an die Presse. Die Bedürfnisse der Presse finden nur einigen Schutz darin, daß die sog. üble Nachrede nur dann gestraft wird, wenn sie leichtfertig verübt ist.

Die Hauptstrafen, welche das geltende deutsche Recht seit der Erhöhung der Geldstrafen (1 I 1922) für öffentliche Beleidigung durch Wort und Schrift androht, sind folgende: für einfache Beleidigung (Beschimpfung) Geldstrafe bis zu 100 000 Mark (bisher 600 Mark) oder Haft oder Gefängnis bis zu 1 Jahr; für üble Nachrede (Behauptung ehrenrühriger Tatsachen) Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. (bisher 1500 Mk.) oder Gefängnis bis zu 2 Jahren; für Verleumdung Gefängnis von 1 Monat bis zu 5 Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnis von 1 Tag an oder Geldstrafe bis zu 100 000 Mark (bisher 900 Mark).

Lagererhaltungs-Konto.

In Zeiten normaler Wirtschaft war der Ausverkauf eines Geschäfts etwas seltenes. Wollte der Kaufmann hierzu schreiten, dann mußte er schon durch besondere Mittel wie günstiges Angebot, auffallende Reklame der Kauflust des Publikums Anregung bieten. Heute ist es anders. Die Kauflust ist in eine Kaufwut verwandelt. Alles strebt dahin, sich im größten Umfange mit Waren einzudecken. Der Kaufmann steht diesem Treiben machtlos gegenüber. Ihm ist es durch die Wuchergesetzgebung so ziemlich unmöglich gemacht, durch Preisaufschlag den drohenden Ausverkauf in etwa hintanzuhalten. Er muß weiterverkaufen, und zwar auf einer Basis seiner längst überholten Gestehungskosten, bis er nichts mehr hat. Nur mangelhaft und zu riesig gesteigerten Preisen gelingt es ihm, wieder Waren hereinzubekommen. Ein Geschäftsabschluß wird nur geringe Warenbestände aus der Zeit vor der letzten Geldentwertung und sehr geringe Warenbestände, die neu hereingekommen sind, zeigen, während er andererseits in erheblichem Maße Papiergeld und Guthaben aufweisen wird. Mit diesen Papierwerten aber wird es dem Kaufmann niemals gelingen, auch nur annähernd sein vor der Steigerung der Geldentwertung besessenes Warenlager wieder zu beschaffen. Sein Papiererlös reicht nicht aus, um auch nur in geringem Maße die sprunghaft gestiegenen Einkaufspreise zu decken. Aber nichtsgestoweniger bewirkt der Papiererlös ein ungeheures Hinaufschnellen der Steuern, weil er nach geltendem Recht in vollem Umfang als Jahresgeschäftsgewinn besteuert wird. Die Bestimmungen des Reichseinkommensteuergesetzes schaffen hier keinen Ausgleich. Zwar braucht der Kaufmann sein Warenlager nach § 33a nur mit den Anschaffungskosten unter Korrektur dieses Ansatzes durch den gemeinen Wert, wenn dieser geringer ist, zu bewerten. Aber diese Vergünstigung wirkt nur, solange die Ware nicht verkauft ist. Ist dagegen die Ware verkauft, die Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis realisiert, so erscheint diese Differenz im Geschäftsgewinn. Je umfangreicher der Ausverkauf, desto größer der Geschäftsgewinn. Den ausverkauften Betrieben steht daher entsprechend der Progression des Einkommensteuertarifs eine riesenhafte Einkommensteuerbelastung bevor. Ganz abgesehen davon, daß die vorhandenen Mittel nicht im entferntesten dazu ausreichen, sich einigermaßen mit neuen Waren einzudecken, würde auch noch ein Teil dieser Mittel dem Kaufmann durch Wegsteuerung aus der Hand gerissen. Die Folgen brauchen nicht erst auseinandergesetzt zu werden. Bei weiter fortschreitender Geldentwertung wie auch bei einer umgekehrten Entwicklung der Konjunktur wäre der wirtschaftliche Ruin des deutschen Gewerbes nur eine Frage der Zeit. —

Beachtenswerte Gedanken sind es daher, die Dr. Jaehner in den „Mitteilungen der Steuerauskunftstelle des Reichsverbandes der deutschen Industrie" zu der Frage der Besteuerung des Warenhandels ausführt. Er fordert, daß dem Handel eine infolge des Warenausverkaufs notwendig gewordene Abschreibung auf das Gesamtunternehmen als Lagererhaltungskonto bewilligt wird. Die Höhe der Abschreibung müsse so bemessen werden, daß der Lagerbestand des vorjährigen Geschäftsabschlusses aus dem Erlös des letzten Jahres mindestens zu einem erheblichen Bruchteil wieder aufgefüllt werden kann. Dr. Jaehner ist der Ansicht, daß das Lagererhaltungskonto infolge richtiger Entwicklung der steuerlichen gegenwärtigen Rechtsprechung anerkannt werden muß. Er geht aus von dem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 11. Januar 1921, das für Anlagewerte eines Unternehmens eine Abschreibung auf das Gesamtunternehmen zuläßt, weil infolge des Verlustes von Anlagegegenständen, die nur zu verteuerten Papiergeldpreisen wieder beschafft werden konnten, das Gesamtunternehmen zu einem erheblichen Teil entwertet war. Das gleiche müsse auch für den Verlust eines Warenlagers infolge Ausverkaufs gelten. Der Unterschied, daß das Warenlager umlaufendes Kapital im Gegensatz zum Anlagekapital sei, sei nur ganz äußerlich, wirtschaftlich und rechtlich aber für die Frage der Bewertung des Gesamtunternehmens ohne Bedeutung. Die Zulassung einer Gesamtabschreibung sei nichts anderes als die Anerkennung des Grundsatzes, daß die in ihren Kapitalbeständen verkörperte Reproduktionskraft der Privatwirtschaft zum Zwecke seiner Fortsetzung gewahrt werden muß, ehe ein Gewinn anerkannt werden könne. Das gelte in gleicher Weise vom Warenlager wie von den Gebrauchsgegenständen.

Wir sind mit Jaehner der Ansicht, daß die Anerkennung dieser Grundsätze nicht sobald erfolgen wird. Schneller und sicherer wäre dem Handel durch Eingriff der Gesetzgebung geholfen. Eine Ausdehnung des Begriffs der Werbungskosten auf „Rücklagen, die zur wirtschaftlichen Erhaltung eines land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Unternehmens in seinem sachlichen Bestande erforderlich sind", würde genügen. Glaubt aber die Regierung einen solchen Gesetzeseingriff nicht vornehmen zu können, so wäre durch analoge Ausdehnung einer bereits bestehenden Bestimmung eine Erleichterung bei gutem Willen zu schaffen. Nach § 24 des Einkommensteuergesetzes wird für außerordentliche Waldnutzungen, die über die regelmäßigen Nutzungen hinausgehen, nur der Steuersatz des übrigen Einkommens erhoben. Diese auf den Mehrerlös entfallende Einkommensteuer wird noch um die Hälfte verringert bei außerordentlichen Waldnutzungen infolge höherer Gewalt, z. B. Schnee- und Windbruch, Brand usw. Genau wie hier liegt der Fall beim Ausverkauf des Warenlagers. Infolge Ausverkaufs wird der Normalbestand des gewerblichen Kapitals reduziert. Aeußerer Zwang der Verhältnisse ist auch hier die Ursache. Ein Erlös, der bei regelmäßigem Geschäftsgang erst später eintreten würde, fällt bereits ganz in die Bilanz nach dem Ausverkauf. Wie bei der außerordentlichen Waldnutzung, würde beim Fehlen einer Sonderbestimmung der Unternehmer infolge der Progression des Steuersatzes die an sich schon verheerende Tatsache des Ausverkaufs steuerlich auch noch dabei bezahlen müssen, daß er den Erlös höher besteuern müßte, als wenn er ihn im regelmäßigen Betriebe auf mehrere Abschlüsse verteilen könnte. Wenn daher ein Lagererhaltungskonto nicht möglich sein wird, so muß eine der außerordentlichen Waldnutzung ähnliche Bestimmung der Besteuerung der außergewöhnlichen Erhöhung des Geschäftserlöses infolge beschleunigter Umsätze, die durch äußere Verhältnisse herbeigeführt wurden, Erleichterung bringen. Die Erleichterung wäre aber nur gering, wenn nicht auch für die Gewerbesteuer eine gleiche Regelung getroffen würde.

Rechtsfragen des Alltags.

Steuerliche Bewertung städtischer Grundstücke.

Nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung, die beispielsweise für das Reichsnotopfer und die Erbschaftssteuer gelten, ist für ein zu Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken dienendes Gebäude eine doppelte Bewertungsmöglichkeit gegeben: der Ansatz des Ertragwertes oder des gemeinen Wertes. Der Ertragswert, der eine Kapitalisierung des in den letzten drei Jahren erzielten Reinertragdurchschnittes darstellt, darf nur dann angewandt werden, wenn die Bebauung oder Benützung des Gebäudes ortsüblich ist. Seitens verschiedener Finanzämter ist nicht selten die Verwendung des Ertragwertes mit der Begründung abgelehnt worden, daß der nachgewiesene Reinertrag so gering, das Mißverhältnis zwischen Ertragswert und dem gemeinen Wert (Verkaufswert) so groß sei, daß man nicht mehr von einer ortsüblichen Bebauung und Benützung sprechen könne. Der Reichsfinanzhof ist in seinem Urteil vom 9. 3. 22 dieser Auffassung entgegengetreten und hat ausdrücklich erklärt, daß das Mißverhältnis zwischen gemeinem Wert und Ertragswert für sich noch keinen Grund zur Nichtberücksichtigung des Ertragswerts bilde. Aus dem Umstande, daß bei einem Grundstücke der Ertragswert in erheblich großem Maße hinter dem gemeinen Wert zurückbleibe, ergebe sich noch kein zwingender Grund für die Annahme, daß keine ortsübliche Bebauung oder Benützung vorliege. Für den Begriff der Ortsüblichkeit müsse es genügen, wenn das Grundstück in der dem Charakter der Ortsgegend und den besonderen Verhältnissen des Grundstücks entsprechenden Weise benützt werde. Nicht nötig sei es, daß dieselbe Bebauung oder Benützung oder auch nur eine äußerlich ähnliche auch sonst in der Gegend vorkomme. Es wäre nicht der Billigkeit entsprechend, solche Grundstücke, die eine besonders günstige oder ungünstige Lage haben, die Vergünstigung zu versagen, nach die für selten vorkommende Gewerbe errichtete Gebäude auszuschließen. Ein in einem Winkel gelegenes Grundstück sei ortsüblich bebaut, wenn es so ausgestaltet sei, wie es die Umstände gestatten.

Der Besitz eigener Aktien und Geschäftsanteile und das Stimmrecht in den Generalversammlungen.

Gesetzlich ist bestimmt, daß keine Aktiengesellschaft eigene Aktien im regelmäßigen Geschäftsbetriebe erwerben soll und daß die G. m. b. H. eigene Geschäftsanteile nur erwerben soll, wenn der Erwerb aus dem über den Betrag des Kapitals hinaus vorhandenen Vermögen geschehen kann. Fälle sind aber nicht selten, in denen die Gesellschaften eigene Aktien oder Geschäftsanteile besitzen. Dabei taucht die Frage auf, ob der Vorstand oder Geschäftsführer in der Generalversammlung mitstimmen darf. Die Frage wurde in einem Rechtsstreit einer G. m. b. H. ausgetragen. In deren Satzung war bestimmt, daß gewisse Vorschriften nur mit ¾ Mehrheit abgeändert werden können. Gegenüber einem äußerlich mit ¾ Mehrheit gefaßten Beschluß erhob die Minderheit Klage mit der Begründung, die ¾ Mehrheit sei nur dadurch zustandegekommen, daß die Gesellschaft mit eigenen Geschäftsanteilen mitgestimmt habe. Das Reichsgericht hat der Minderheit grundsätzlich recht gegeben und festgestellt, daß solche Stimmen nicht gezählt werden dürfen. Es sei zwar anzuerkennen, daß die G. m. b. H. auch eigene Geschäftsanteile erwerben, besitzen und veräußern könne. Die Folgerungen daraus müßten gezogen werden, aber das habe seine Grenzen da, wo man mit der Konsequenz anfange, sich an der Natur der Sache zu versündigen und das Rechtsverhältnis geradezu zu verfälschen. Die Versammlungen der Gesellschafter bestehen aus Persönlichkeiten, die die Gesellschaft bilden. In ihr könne nicht wiederum die Gesellschaft selbst als eine dieser Persönlichkeiten auftreten. Der Wille der Gesellschaft als solcher kann unmöglich mitbestimmend sein bei Beschlüssen, die gerade erst ergeben sollen, was die Gesellschaft will. Der Gedanke wäre sachlich auch garnicht durchzuführen. Soll der Geschäftsführer in der Abstimmung unabhängig sein, dann schiebt man eine Persönlichkeit ein, die nicht zur Gesellschaft gehört, und muß das auch in Fällen gelten lassen, wo diese Persönlichkeit am wenigsten mitsprechen dürfe und vielleicht doch gerade allein entscheidenden Einfluß besitzt. Soll er aber an die Zustimmung der Gesellschafter gebunden sein, so müßte einfache Stimmenmehrheit entscheiden, was dann in den Fällen das Ergebnis gegen die Absicht des Gesetzes verfälscht, wo eine einfache Mehrheit nicht genügt. Nach der richtigen Auffassung müssen zwar alle Gesellschafter, aber auch nur die Gesellschafter zugezogen werden. Es gäbe nur zwei Möglichkeiten. Entweder hat der Geschäftsführer bei der Abstimmung sich nach den Weisungen der Gesellschaften zu richten, dann ist seine Stimme ein überflüssiges Einschiebsel, das nur da, wo mit einfacher Mehrheit zu beschließen ist, wenigstens nicht geradezu schädlich ist. Oder der Geschäftsführer hat nach freier pflichtgemäßer Entschließung abzustimmen, dann macht man den Geschäftsführer der Gesellschaft zu ihrem Vogt. Eins ist so unannehmbar wie das andere. Das Reichsgericht beschäftigt sich dann noch mit der Frage, wie zu entscheiden ist, wenn die Gesellschaft nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar eigene Anteile besitzt. So, wenn sie z. B. alle Aktien einer dritten Gesellschaft hat, die ihrerseits wieder Anteile der in Frage kommenden Gesellschaft hat. Für diese Fälle gestattet das Reichsgericht dem Vertreter der Aktiengesellschaft an der Abstimmung teilzunehmen, weil es sich bei dieser Abstimmung nicht um Fragen der inneren Willensbildung der dritten Gesellschaft, sondern um eine nach außen gerichtete Willensbetätigung derselben handelt.

Darf man fremde Kinder schlagen?

Diese Frage dürfte im allgemeinen mit einem glatten Nein beantwortet werden. Denn die häusliche Erziehung der Kinder ist, soweit nicht Schulzucht in Frage kommt, Recht und Pflicht der Eltern, also Privatsache. Ganz richtig ist das nicht. Greift doch der Staat durch die Vormundschaftsbehörde in die elterliche Erziehung ein, sobald das leibliche oder geistige Wohl durch Mißbrauch oder Vernachlässigung gefährdet wird, und veranlaßt die Unterbringung in eine geeignete Familie oder Fürsorgeerziehung. Aber die Pflicht, den Kindern eine angemessene häusliche Erziehung zukommen zu lassen, besteht nicht nur gegenüber dem Staate, sondern auch gegenüber dem Einzelnen, insofern dieser ein Recht daran hat, gegen Ungezogenheiten der Kinder geschützt zu werden. Das heißt natürlich nicht, daß jeder Beliebige ein fremdes Kind schlagen darf. Vielmehr muß es sich um eine solche Unart der Kinder handeln, die eine sofortige Züchtigung erfordern, daß der leibliche Vater, wenn er zugegen wäre, sagen müßte, daß der Fremde in seinem Sinne durch die Züchtigung eine Erziehungsmaßnahme vorgenommen habe. Kann nun etwa der leibliche Vater sagen: Was mein Kind auch getan hat, ein Fremder darf mein Kind nicht anrühren, die Erziehung besorge ich ganz allein? In der Tat ist dieser Standpunkt von vielen Vätern, die sich in ihren Erziehungsrechten des nach ihrer Meinung durchaus wohlgeratenen Sprößlings beeinträchtigt fühlten, im Wege der Privatklage gegen den „Körperverletzer" ihrer Kinder eingenommen worden. Doch ohne Erfolg. Denn die Rechtsprechung hat den Standpunkt eingenommen, daß die Erfüllung der im öffentlichen Interesse liegenden Erziehungspflicht des Vaters an dessen Stelle nach § 679 B.G.B. auch dann erlaubt sei, wenn der leibliche Vater sie nicht billigt. Natürlich ist vorausgesetzt, daß das Erziehungsmaß sich in angemessenen Grenzen hält. Das hängt von dem Takt und Ausmaß des betreffenden Fremden ab, der sich häufig auch mit einer Anzeige an den Vater begnügen wird, wenn die Unart der Kinder eine sofortige Züchtigung nicht erfordert.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Zur Bearbeitung der Industriekundschaft und Behörden in Baden suche ich branchekundigen, bestens eingeführten Herrn als

Vertreter

zum Vertrieb meiner Spezialitäten, insbesondere **Schwarz- und Isolierlacke.** 3750

Angebote nur erstklassiger Verkaufskräfte mit entsprechendem Auftreten, die Erfolge nachweisen können, werden berücksichtigt

Hermann Frenkel
Lackfabrik
Leipzig-Mölkau, Post Paunsdorf.

Tüchtigen branchekundigen

Reisenden

für Papiergroßhandlung in Süddeutschland per **sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter **M. N. 1063** an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. C238

Ludwigshafener Bankinstitut **sucht** per sofort, spätestens bis 1. Juli 3736 tüchtigen

2. Devisenhändler

Angebote unter Beifügung von Referenzen, Zeugnisabschriften, Lichtbild und unter Angabe der Gehaltsansprüche unter J. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt **einen tüchtigen**

Reisevertreter

für Pfalz und Unterbaden, der bei Ueberlandzentralen, Elektrizitätswerken und Installateuren gut eingeführt ist. 3804

Georg Merkel, G. m. b. H.
Ingenieurbüro für Elektrotechnik
Mannheim, Waldparkdamm 3.

Größere badische Maschinenfabrik und Eisengießerei sucht 3652

tüchtigen

Giesserei-Meister

mit längerer Praxis in großen Gießereibetrieben und großer Erfahrung in der Sand-, Lehm- und Maschinenformerei. Eintritt sofort, spätestens 1. Juli ds. Js.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter H. S. 143 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Lehrling

für mein kaufmännisches Büro per Ostern **gesucht.** *3934

Vorzustellen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf

S. GUTMANN, D 5, 4.

Tüchtiger erfahrener

Maschinenmeister

für Illustrationsdruck sofort gesucht.

Angebote unter F. M. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C369

Tüchtige, jüng. Buchhalterin

die auch im Verkauf tätig sein soll, für Juweliergeschäft per sofort gesucht. 3704

Herm. Sosnowski
Uhren- u. Goldwaren
E 2, 9. Telephon 442.

Tüchtige Weißnäherin

für bessere Leibwäsche wird für dauernde Stellung im Haus per 1. Mai oder früher gesucht. B5429 Angeb. unter Q. B. 3 an die Geschäftsstelle.

Dekorateur-Gesuch!

In mein lebhaftes Manufakturwaren-, Damen- u. Herrenkonfektionsgeschäft mit 12 Schaufenster suche ich einen tücht. Dekorateur u. Lackschriftschreiber. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften erbeten unt. A. M. 456 an die Invalidendank Annonc.-Expedit. Stuttgart.

Zum mögl. bald. Eintritt durchaus perfekte

Stenotypistin

gesucht. B5385

Angeb. m. Angabe seith. Tätigkeit erbeten an **Badische Mühlenwerke** Mannheim.

Jüngerer

Ausläufer

per sofort gesucht. *3933

S. Gutmann
D 5, 4.

Tüchtiger, kräftig., schulentlassener *3907

Junge

für Lagerarbeiten p. sof. gesucht. Angebote an **E. Zwickler** Rohprodukte, G 7. 48.

Lehrling

mit besserer Schulbildung für kaufm. Büro per sofort gesucht. B5427 **Frifa - Schuhfabrik** Alphornstraße 13.

Ordentl. Mädchen

für Hausarbeit sof. gef. **O 5, 2, 1 Tr.** *3948

Lehrling

mit guten Zeugnissen, von Mannh. Zigarren-Fabrik gesucht. *3914

Angebote unt. P. K. 86 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen

mit nur guten Schulzeugnissen für mein Putzgeschäft gesucht. *3957 **Mina Marquart Ww.** Mittelstraße 9.

Tüchtiges sauberes

Mädchen

welches kochen kann, für kl. Haushalt bei hoh. Lohn und guter Behandlung per 1. Mai gesucht. 1709 **Herm. Sosnowski** Uhren- u. Goldwaren **E 2, 9 — Tel. 442.**

Braves Mädchen für sofort gesucht. Guter Lohn u. Verpfleg. *3866 Glotz, Traitteurstr. 52.

Perfekte *3916

Köchin

für Samstags gesucht. Vorzustellen 2 bis 4 Uhr **Victoria-Club** **O 6, 7, I.**

Junges, solides

Mädchen

für den Haushalt kann sofort eintreten. *3958 **Konditorei Weiler,** Dalbergstr. 3. Teleph. 588.

Ordentl. Mädchen

für Küche und Haus wird gesucht. *3385 **Salzberger,** Friedrich Karlstraße 2.

Junge Frau

zum Büroreinigen gef. *3865 **C 8, 9, 1. St.**

Stundenfrau

für vormittags gesucht. **A 3, 5,** 1 Treppe. *3874

Stellen-Gesuche

Vertrauenswürdig. sol. Geschäftsmann, mit eig. kleinen Geschäft, sucht

Beschäftigung als Kassenbote od. sonst.

Angeb. unt. P. J. 85 an die Geschäftsstelle. *3913

Energischer älterer

Platzmeister

tätig in einem Dampfsägewerk u. Holzhandlg., bewandert im Einteilen von Bundholz und Vermessen von Schnittwaren sowie Beaufsichtigung der Platzarbeiter, sucht sich zu verändern. B5409 Angebote an Jakob Keller Pfingstgrundstr. 12.

Suche für meinen Sohn mit Obersekundareife

Kaufmännische Lehrstelle

in Bank oder größerem Betrieb. Angeb. unter P. H. 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3911

Suche Lehrstelle

bei Zusich. grdl. kaufm. Ausbild. für Sohn aus guter Beamtenfamilie, (Realgymn., 6. Kl.) *3050 Angeb. u. Q. E. 6 an die Geschäftsst. d. Bl.

Aelteres Mädchen

firm in gut bürg. Küche sucht z. 15. ds. Stellung. Angebote u. P. X. 99 an die Geschäftsstelle. *3940

Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin

am liebsten in der Lebensmittelbranche. Nimmt auch Kost u. Logis im Hause Angebote unter O. V. 72 an die Geschäftsst. d. Bl. *3878

Junge Witwe sucht **Stellung** zum *3043

Servieren

in Weinrestaurant, würde auch Klavierspiel übernehmen. *3043

Angeb. erb. u. Q. A. 2 an die Geschäftsstelle.

⚒ Erfahrener Kaufmann ⚒

der Kohlenbranche

wünscht sich an **Kohlen- und Holzdetailgeschäft,** möglichst mit Lagerplatz, **tätig zu beteiligen.** Angebote unter Q. C. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3945

Sprachenkundiger

Laborant-Chemiker

— Analytiker —

sucht Stellung. Angebote unter P. Q. 92 an die Geschäftsstelle. *3924

Korrespondent

24 Jahre alt, bisher in der Automobil- u. Transport-Versicherungsbranche tätig, **sucht per sofort Anstellung** in kaufm. Hause. Angebote unter Q. H. 8 an die Geschäftsst. d. Bl.* 3956

Jüngeres Fräulein

(17 J. alt) mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschrift, gute Zeugnisse *3930

sucht Stellung.

per 1. Mai. Gefl. Angebote unter P. W. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Wohnhaus

in Pfullendorf

für jedes Geschäft geeignet, sof. beziehbar, **verkäuflich Preis M. 160000.—. Ausführl. Ausk. unter Beifügung v. Rückporto unter Nr. 2411/37**

Gebr. Gänswein, K.-G. **Konstanz.** E[illegible] (Weitere Objekte aller Art i. ganz Deutschland)

Ein sehr gut erhaltener moderner *3947

Herren-Anzug

(Maßarbeit mittl. Größe) und 1 Paar **weisse Kinderschuhe** Größe 34, in noch guter Form billig zu verkaufen, **Schweitzer** Waldparkstraße Nr. 22.

Schreibmaschine

(Sichtschrift) gut erhalten. **Kopierpresse Luftkessel Pumpe** *3813 (von Bierpression) zu verkaufen. **König, J 1. 18** von 1—3 Uhr.

Ein schwarzes Kostüm

Jacke mit Seide gefüttert, preiswert zu verkauf. bei **Otto Dörr,** Seckenheimerstraße 134. B5426

---

2 Paar neue

Damen-Lackschuhe

3 Sommerhüte, 2 gold. Uhrketten, 1 neuer Herren-Schlafanzug, ganz neues mod. Kleid, Gr. 44, 1 Pelz zu verk. *3845 **Neuber** Bahnhofspl. 9, IV St.

Knabenrad *3909

zu verkaufen. Heilmann, Jungbuschstr. 31, 1. St.

Alle

von Handel, Industrie u. Gewerbe benötigten

Druck-Arbeiten

Sofort in bekannt vorzüglicher Ausführung

Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H.
Mannheim

S384

Wenig gespieltes u. guterh.

Klavier

zu verkaufen. *3925 Näheres Schwetzingen, Mannheimerstr. 26, II. St. r.

Elegant, dunkelbl. **Kastenwagen, m. gepolst., Babyzimmerwagen, Kindersitzgärtchen** zu vkf. *3842 **Arnold,** Emil Heckelstr. 5.

---

1 Drehbank (Fußbetrieb) Großer Schraubstock gebrauchter Herd

links, bill. zu verf. *3937 **Lösch, J 4a, 5.**

Gut erhalt. Schulbank sowie einf. Tisch

zu verk. Herz, L 8, 6 III.

Weisser

Kinderwagen

guterhalten, zu verkaufen. *3909 Heuschmid, U 4, 29.

Herren- u. Damenräder

neu, mit **Garantie** billig zu verk. *3938 **J 4a, 5, Lösch.**

Schwerer Mahagoni-

Bücherschrank

steht zum Verkauf beim **Buchhändler Miesner,** **P 7, 14a.** *3891

Schreibtisch u. Bücherschrank

zu verkaufen. B5423 **G 5, 14, III. links.**

Prima neues

Essbesteck

6 teiliges Alpaca in vornehmer Aufmachung zu Geschenk geeignet preiswert zu verkaufen. *3904 **Lipp, Neckarau,** Katharinenstr. 39.

Photo-Apparat

9×12 zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. *3846

Chaiselongue

und weißer Promenadenwagen verk. billig. *3897 **Herbold,** Käfertalerstraße 31, part.

---

1 Zweizylinder-Motor

mit Magnetzündung 2—3 PS billig zu verkaufen. Georg Kedig, Käfertal Rebenstr. 101. Bum

---

Auto

Zweisitzer, 6/12 **Motorrad,** Wanderer, 2¾ PS., Autozubehör, Benzinmotor, ca. 1 PS., Bohrmaschine, Stanze m. Schere bill. zu verkaufen. *3928 **Graab,** Mittelstr. 11.

Prima

Hanfseile

7 und 8 mm stark, zirka 10 000 m, sofort preiswert abzugeben. *3899

Paul Renbeck G. m. b. H.

Mannheim, L 13, 6.

Fenster, Türen, Wellblech, 1 Dezimalwage zu verkaufen *3926 **Bantel, C 2. 2** im Hof.

---

2 Foxe

9 Woch. a., bill. z. v. *3880 **J. Sieber, H 3, 4.**

Wolf (Rüde)

zu verkaufen. *3917 Ritzenberger, T 2, 6, Lad.

Kauf-Gesuche.

Einfamilienhaus

in Feudenheim (beziehb., ev. durch Tausch) zu kauf. gef. Angebote u. P. O. 90 an die Geschäftsst. *3921

Flügel od. Piano gebraucht, zu kaufen gef. Angeb u. P. P. 91 a. d. Geschäftsstelle. *3922

Büro-Abschluß

(Barrière) und **Korrespondenz - Regal** zu kaufen gesucht. *3929 Angebote unter P. R. 93 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchter, mittlerer

Kassenschrank

zu kaufen gef. B5401 **Joh. Steiner, T 6, 8.**

Achtung!

Hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe, Wäsche u. Möbel zahlt **J. Schwe, T 1, 10,** Telephon 4588. C35

Ankauf

v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren.

Reelle Bedienung. S43

H. Sosnowski
Uhren und Goldwaren
E 2, 9. Telephon 442.

Brillanten

Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine Ab. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoh. Preisen

Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Trepp. **Q 4, 1**
Uhrmacher u. Juwelier.
S36

Jagdhund

guter Stammbaum, zu kaufen gesucht. *3902 Angeb. an **Schwab,** Seckenheimerstr. 51.

Zahle für Kleider, Schuhe, S43

Möbel

und sonstiges die höchsten Tagespreise. **Starkand, T 1, 8.** Telephon 3955.

Alte Gebisse S38

kauft pro Zahn **bis 20 M.** **Brym, G 4, 13, II.**

Gute, trockene, gerade spindfreie S588

eich. Dielen und Bretter

und zwar: **2 Dielen,** mindestens 6,10 m lang, 30 cm breit, unausgehobelt, 46—47 mm, ausgehobelt, 40 mm stark; **5 Dielen,** etwa 4,50 m lang, Breite und Stärke wie oben, **7 Bretter** 36 mm, unausgehobelt, ausgehobelt 33 mm, 30 cm breit und 4,50 m lang

zu kaufen gesucht.

Die Breite der Bretter kann auch bis zu 20 cm, jedoch nicht darunter sein, wodurch sich die obige Anzahl vermehrt.

Angebote u. S. N. 163 an die Geschäftsstelle.

Lieferungswagen

1 bis $1\frac{1}{2}$ tons, fahrbereit, gut erhalten **zu kaufen gesucht.** 3798

Angeb. unt. K. D. 179 an die Geschäftsst.

Dr 4ling Seife

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!

Hersteller: **J. Kron,** Hofseifenfabrik, **München** E14

Wirtschaftsherd

mögl. mit 8 Kochstellen zu kauf. gef. **Schlotterbeck, Mannheim-Waldhof,** Altrheinstr. 15. *3946

Die Preise

für **Flaschen, Eisen, Papier, Messing, Kupfer, Zink, Zinn, Blei** stehen immer sehr hoch, darum eilen Sie zum

Wachtel, S 4, 6.
Telephon 7819. S39

Miet-Gesuche.

Gegen hohe Miete sucht Herr gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

im Zentrum von Mannheim. Angeb. u. O. C. 54 an die Geschäftsst. B5413

Möbl. Zimmer

von gebildetem Herrn in Neckarau oder Nähe, per 1. Mai zu mieten gesucht. Ang. u. O. U. 71 an die Geschäftsstelle. *3873

Schönes ruhiges

Zimmer

mit oder ohne Pension sucht *3892 **Buchhändler Miesner, P 7, 14a.**

Schönes

möbl. Zimmer

sofort oder später mit od. ohne Pension von ruhig. Herrn gesucht. B5414 Angebote unt. O. P. 67 an die Geschäftsstelle.

Kaufm., ält. sol. Herr, Geschäftsinhaber, viel auf Reisen, sucht *3895

möbl. Zimmer

per sof. Angeb. u. P. B. 78 an die Geschäftsstelle.

Dipl.-Ing. sucht schön

möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

in gutem Hause baldigst. Angebote unt. P. M. 88 an die Geschäftsst. *3918

Kurz verh. ruh. Ehepaar sucht 2 leere oder mangelhaft möblierte

Zimmer

mit Kochgelegenheit, in gutem Hause. *3901 Angeb. u. P. E. 81 an die Geschäftsstelle.

Dame in Beruf sucht sofort oder 1. Mai

1-2 möbl. Zimmer

wenn möglich mit Pens. bei guter Familie. Angebote an Schließfach 25 **Bad Dürkheim.** *3927

Frl. sucht möbl. Zimmer

Preis Nebensache. *3932 Angebote unter P. T. 95 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht einfach. **möbliertes** *3919

Mansarden-Zimmer

Zuschr. unt. P. N. 89 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

von berufstätigem, soliden Ehepaar, (Bankbeamter), gegen gute Bez. gesucht. Zuschriften u. P. S. 94 an die Geschäftsstelle. *3931

Junges besseres Ehepaar, kinderlos, sucht per sofort oder später *3894

1—2 leere Zimmer

Angebote unter P. A. 77 an die Geschäftsstelle.

Gebildeter junger Kaufmann, in leitender Stellung bei hiesiger Großfirma, sucht *3896

ein oder zwei möblierte Zimmer

Gefl. Angebote unt. P. C. 79 an die Geschäftsst.

3-7 Zimmerwohnung

in nur guter Lage gesucht.

Dringlichkeitskarte vorhanden. — Wer überläßt mir seine Wohnung; Preis Nebensache. Vermittlung erwünscht. Angebote unter O. X. 74 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B5421

Wer tauscht

schöne **4—5 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Lage gegen **4 Zimmerwohng.** im Zentrum. Hohe Umzugskosten werden vergütet. Angeb. u. O. N. 64 an die Geschäftsst. *3853

Wohnungs-Tausch!

2 Zimmer, Küche u. Mansarde gegen geräumige **2 Zimmer-Wohnung** zu tauschen gesucht. Näheres *3883 **Becker, M 3, 4, IV.**

Tausche

meine eleg. **4 Zimmerwohnung** m. Heizung im Zentrum gegen ebensolche **4—5 Zimmer** in Oststadt. *3870 Angebote unt. O. S. 69 an die Geschäftsstelle.

Garten

zu pachten oder kaufen gesucht. 1669 Angebote **unter J. A. 151** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Melden Sie

kostenlos freiwerd. möbl. und leere Zimmer, Wohnungen, Läden, Geschäftsräume zc. B5388 **Wohn.-Büro Heilmann,** Seckenh.-Str. 36. Tel 4573.

Möbl. und leere Zimmer

vermittelt *3883 **Wohnungs-Vermittlung** **Schwetzingerstraße 16.** Telephon 5540.

Möblierte

Zimmer-Wohnungen

Wohnungstausch vermittelt für Inhaber kostenlos. B5380 **Vermittlungsbüro, F 4. 20**

Vermittlungsbüro F 4, 20

vermittelt Häuser, Villen, Geschäfte auf **reeller Grundlage.** B5381

Geldverkehr.

Kapitalist

zur Ausführung mehrerer kurzfristiger gewinnbringender Aufträge gesucht. Gefl. Angeb. mit Nennung des verfügbaren Kapitals erb. u. O. Z. 76 an die Geschäftsstelle. *3888

Geld jeder Höhe

kurzfr. Darlehen, Ankauf v. Wechseln, Restkaufschilling; Finanzierungen vermittelt reell **Immob.-Büro Heilmann** Seckenh'str. 36. Tel. 4573 B5380

Zur Bearbeitung meiner

Erfindung

suche ich Geldgeber. *3930 Angeb. u. K. 2434 an den Mannh. General-Anzeig., Zweigstelle, Waldhofstr. 6.

Beteiligung

still oder tätig an Fabrikation eines täglichen Bedarfs- und Exportartikels gesucht. Erforderlich 200—300 Mille. Hohe Verdienstmöglichkeit. — Angebote unter P. U. 96 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3935

Heirat

Osterwunsch!

2 Freunde, 22 J. alt, wünschen zu gemeinsch. Touren, Theaterbesuchen, Unterhaltung zc. m. gleichaltrigen heit. Damen (Freundinnen) in nähere Verb. zu treten zwecks **späterer Heirat.** Ernstg. Zuschr. m. Bild, welch. ehrenw. zurückgel. wird, erb. u. P. V. 97 an die Geschäftsstelle. *3935

Heirat.

Junger Mann, 28 J. alt, gef., evang., Hauseigent., m. Garten, etwas Geld, wünscht sich zu **verheiraten.** *3941 Zuschr. mit Bild und Klarleg. der Verh. erb. u. P. Y. 100 a. d. Geschst.

Fräul., kath., Ende 40, vermög., schöne Wohn.-Einrichtung, wünscht mit kath., solid. mittl. Beamt. nicht unt. 50 J. o. Kind

zwecks Heirat

bekannt zu werden. *3942 Zuschr. u. P. Z. 1 an die Geschäftsstelle.

Gemüte, intellig. Fräul., eigenen Haushalt, möchte achtb. gutsit. Herrn bis 60 Jahren (auch Witwer mit Kind) zwecks *3959

Heirat

kennen lernen. Zuschrift. u. **H. N. 100** hauptpostl. **Heidelberg.**

Vermischtes.

Jüngerer Herr wünscht mangels Gelegenheit auf diesem Wege passende

Gesellschaft

zwecks Touren u. Theaterbesuchs kennen z. lernen. Zuschriften unt. P. O. 83 an die Geschäftsstelle.

Gebildete Dame

berufstätig, 30 J., Frohnatur, wünscht freundschaftlichen Verkehr mit etwa gleichaltriger Dame zw. Gedankenaustausch, Ausflüge zc. *3879 Zuschrift, unt. O. Y. 75 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten wegen Beschränkung der Wohnung eine feine *3867

Wohn- u. Herrenzimmer-Einrichtung (kompl.)

Zimmermann, Langstr. 25.

Mäntel, Kostüme, Kleider

werden angefertigt, rasche Bedienung. C10 **F 4. 3, Siegel.**

Verloren.

Ein junger *3960

Wolfshund

auf den Namen „Wolf" hörend, entlaufen. Geg. gute Belohnung abzugeb. Kch. Langstr. 24, 1 Tr.

Gefunden.

1 Armreif

gefunden worden. Abzuholen **G 7, 28, Schwabenland.** 1715

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 12. April 1922
22. Volks-Vorstellung
(Theatergemeinde d. B. V. B. von Nr. 2801—2900)

Judith

Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel
Spielleitung: Hanns Lotz.

Judith . . . . . Maria Andor
Holofernes . . . . . Rudolf Wittgen
Daniel, Assads Bruder . Wilhelm Kolmar
Samuel, ein Greis . . Robert Garrison
Mirza, Judiths Magd . . Helene Leydenius
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Die Osterabende im Nibelungensaal

Ostersonntag 8 Uhr — Ermäßigte Preise 8.—, 11.—, 14.— M.

Zwei heitere Singspiele

Spielleitung: Hugo Weisin.
Orchesterleitung: Karl Eberts

„Das Mädchen von Elizondo"
Oper in 1 Akt von J. Offenbach.

Hierauf:

„Bastien und Bastienne"
Schäferspiel in 1 Akt von W. A. Mozart.

Ostermontag 8 Uhr — Gewöhnliche Preise 9.—, 12.—, 15.— M.

Bunter Abend

Else Tuschkau u. Alfred Landory
Tänze von Anneliese Sturm
Orchesterleitung: S. Becker.

Die Steuer ist eingerechnet. — Vorverkauf im Rosengarten (11—1, 1½—4 Uhr) und Verkehrsverein. — Tagesverkauf mit Mk. 1.— Aufschlag an beiden Feiertagen 11—1 und 3—8 Uhr. — Beide Konzerte finden ohne Wirtschaftsbetrieb statt. 81

K. R.

5248
Kabarett Rumpelmayer.
Täglich 8¼ Uhr, Sonntags 4 u. 8¼ Uhr
Gastspiel Joachim Ringelnatz
der seltsame Dichter und Seemann.
Dazu das glänz. April-Programm.

SCHNELLDIENST
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO MEXICO
Abfahrtstage:
10. APRIL POST-D. **HAMMONIA**
10. MAI POST-D. **HOLSATIA**
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmerfluchten), Mittel-Klasse und Zwischendeck.
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Heidelberg: Hugo Reiber, i. Fa. Gebr. Frau Nachf., Brückenstrasse 8.
Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwigstrasse 14.
Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 81.
MANNHEIM: Walther & von Reckow, L. 14, 19. S53

Kasinosaal, Mannheim, R 1, 1
Am Mittwoch, 19. April, abds. ½8 U. hält nun auch hier der Privatgelehrte Rich. Heise (ehem. Best. ein. Nerven-Sanatoriums) sein. popul.-wissensch. Einleitungs-

Vortrag für Nervöse

und für solche Menschen, die mit den Widerwärtigkeiten des Lebens nicht fertig werden.
Diesem folgt ein überall Aufsehen erregender **Kursus** von 8 abends.
Er zeigt die **sichere** Beseitigung der Nervosität. 3816
Näh. nächst. Sonntagsinserat. Karten a. Vorr. z. M. 8, 7, 6, 5, 4 (Steuer extra) b. K. F. Heckel, Mhm. Musikh. u. Abendk.

Damen- u. Herrenhüte
in allen Arten Stroh u. Filz, werden in moderne Formen wie neu umgepreßt u. umgenäht. Reichhaltige Formenauswahl. G45
Hutwascherei Joos. Q 7, 20. Tel. 5036.

P. Deuß, P 1, 7
Für die Fasttage eintreffend mehrere
Waggon Seefische
Räucherwaren und Marinaden
Verkauf zu gleichen Preisen bei:
A. Reuling, P 6, 7 *3962
Neckarau: Fischhandlung Eder
Lindenhof: Fischhandlung Ohl
Waldhof: Oppauerstraße 29.

Für die Osterfeiertage

Margarine	1 Pfd.-Würfel 33.-	Helle Bandnudeln	1 Pfd. 10.50
Kokosfett	1 Pfd. 34.-	Makkaroni	1 Pfd. 18.-
Palmbutter	1 Pfd.-Tafel 36.-	Bruch-Makkaroni	1 Pfd. 16.-
Steril. Milch	vorz. z. backen Dos. 18.-	Birnen- u. Apfelschnitze	Pfd. 8.50
Gebr. Kaffee	½ Pfd. 45.-	Maizena	1 Pfd.-Paket 9.-
Holl. Kakao	gar. rein ¼ Pfd. 10.-	Puddingpulver	Paket 90 Pf. an
Tee	¼ Pfd. 20.- an	Vollreis	1 Pfd. 9.75
Kathr. Malzkaffee	1 Pfd.-Pak. 9.80	Grieß	1 Pfd. 8.50

Essiggurken, Sardellen, Oelsardinen, Mayonnaise
Backpulver, Sultaninen, Rosinen, Korinthen, Orangeat
Original-Liköre von Kantorowicz, Kempo, Landauer & Macholl
noch zu billigen Preisen. 5314

Schokoladen-Ostereier, Hasen u. Atrappen
in reicher Auswahl

Oster-Karten in reicher Auswahl und verschiedenen Preislagen

Warenhaus Wronker Mannheim

Luftkurort Hirsau mit Ernstmühl

Einst berühmte Abtei. Lage an einem der bezaubernsten Punkte des Nagoldtales, von malerischen Bergen und herrlichen Wäldern umgeben. Zahlreiche schattige Spazierwege in nächster Nähe. Prächtige Kuranlagen mit Wandelhalle. Gute Gasthöfe: Stotz z. Löwen, Neunenmann, z. Waldhorn, Bilharz, z. Rößle, Ganzhorn, z. Schwane, Burkhardt, z. Sonne, Klumpp, z. Anker, Ernstmühl. — Gute Pensionen: Adam, Weiss, Oesterlin, Kurhaus Mutschler, Kurhaus Gagg, z. Bleiche.
Kaffee: Wirth und Boley. 5236
Auskunft durch Kurverwaltung gegen Rückporto.

„Winzerkeller" D 4, 11

Haltestelle Börse. 3818

Heute Mittwoch, 12. April
Schlachttag
Prima Naturweine.

Groß. Bürgerbräu, Ludwigshafen
Heute Schlachtfest
mit Bockbier-Ausschank
wozu freundlichst einladet 3814
J. Gerstenmeier.

Eier Eier

Empfehle für die Feiertage:
Reines nordamerik. Schweineschmalz
per Pfd. 42.— Mk.

Margarine	34.—
ungez. Vollmilch Dose	21.—
Dän. Sahne, hohe Dos.	18.-, 20.-, 24.—
Gez. Milch Dose	19.—, 24.—

Schwere norddeutsche Landeier
Bayr. Landeier und Trinkeier
zu billigsten Tagespreisen.
Jakob Durler, G 2, 13
Telephon 913. 3800

Im Auftrage einer großen Holzfirma bieten wir an: *3953
50 bis 100 Waggon ersikt.
Brennholz
auch Teilmengen
geschnitten und eisenfertig, gespalten in Längen von 15—25 cm ab rhein. Station.
Näheres Büro Albert Mai, F 4, 20.

Karl Theodor Künstlerspiele

täglich ab 8 Uhr.
Das vorzügliche
April-Programm
mit
Ilse Ireni
Die Stimmungskanone
Thilde Lechner
die brillante Vortragskünstlerin in ihren eigenen Vorträgen, sowie das übrige Programm. 801

Heute letzter Tag!
Judas
Ein Drama von
Aufruhr und Untergang
5 Akte gewaltiger Spannung.
Bauernhass
Drama aus d. Bergen nach einer wahren Begebenheit in 4 Akten.
Letzte Vorstellung 8 Uhr
Schauburg

Gründonnerstag
Fische
blutfrische
Seefische
Verkauf früh 9 Uhr ab beim 35416
Franz
Schwetzingerstraße 91.

Pianos

in **Kauf** u. **Miete**
bei 519
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Frisch eingetroffen:
Rheinsalm
Forellen
Hechte
Karpfen
Schleien
Zander
Cabliau *3065
Rotzungen
Th. Straube
N 3, 1. Tel. 172.

Donnerstag mittag kommen lebendfrische
Seefische
grüne Heringe
zum Ausschnitt. *3954
Kadel
Mittelstraße 3.
Im Preise billig, da Waggonbezug.

Prima
Saatkartoffeln
heute Mittag und morg. Donnerstag
Neckarbahnhof
zu verkaufen. *3920
Schulz, Zehnstr. 23.

Kohlen
Koks, Briketts, Grude Holzkohlen, Brennholz
Wilhelm Meuthen Nachf.
Inhaber Heinrich Glock 3716
L 4, 16 Tel. 860
Bitte genau auf Firma u. Adresse zu achten.

erhalten Sie **gute und moderne Schuhe** immer noch sehr billig im 3802
Schuhhaus Oskar Wanger, nur K 3, 8.

Wenn sie zum Kuchenbacken statt des **echten Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ein minderwertiges Backpulver verwendet.

Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr aussetzt, einen mißratenen Kuchen zu erhalten u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.

Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver das **wichtigste!** Deshalb spare sie nicht an verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Backpulver ist — selbst **geschenkt** — noch viel zu teuer.

Mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ist jede Hausfrau gut bedient, denn **damit gelingt** der **Kuchen immer.**

Ebenso empfehlenswert sind die bekannten
Dr. Oetker's Puddingpulver,
Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Die Büros, Kassen u. Schalter

sämtlicher der unterzeichneten Vereinigung angehörenden
Banken sowie der Reichsbankhauptstelle
Mannheim bleiben am 3812
Ostersamstag, den 15. April 1922
geschlossen.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird ein Schalter von 10—12 Uhr geöffnet sein.

Vereinigung Mannheimer u. Ludwigshafener Banken und Bankiers.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Haverford"	15. April
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	13. Mai
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	20. Mai
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10. Juni
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	17. Juni

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen E153
AMERICAN-LINE
Hamburg, Börsenbrücke 2.
Gundlach & Bärenklau Nachf.
Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Empfehle: *3910
Lebendfrischer Cabliau
Süßbäckinge, Lachsheringe, Oelsardinen, Beilagen, Ochsenmaulsalat, Preiselbeeren, Aepfel, Birnen, Apfelmark, Dosenmilch, Konfitüren, Kirschwasser, Weinbrand, Liköre, Mettwurst, Jagdwurst, Thür. Salami, Cervelat-Rotwurst, Thee, Schokolade, Makkaroni, Ia. Weizenmehl, Käse u. s. w.
A. Beck, Lindenhof, Rheindammstraße 17.

Vornehme Damenhüte
ungewöhnlich billig — keine Ladenpreise
wegen Lokalmangel *3889
empfiehlt erstklassige Modistin
einfach garnierte Hüte von 150.— Mk.
Teilhüte von 180.— Mk.
Umänderungen anerkannt geschmackvoll.
Akademiestr. 15. III. Stock (E8) Nähe Rheinstraße

Kolosseum-Garten Neckarstadt
Grosser Fischmarkt
Kabliau, Schellfische, grüne Heringe, Bratschellfische
Beginn des Fischverkaufs Donnerstag nachm. 2 Uhr
A. Jaeckel. *3951

MARCHIVUM